

Dresdner Volkszeitung

Verlagsort: Dresden
Saben & Comp., Nr. 1208

Organ für das **werktätige Volk**

Verlagsort: Sebr. Amhold, Dresden
und Sächsische Staatsbank

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden

Bezugspreis einschließlich Postgebühren mit den wöchentlichen Beilagen
„Nach der Arbeit“ und „Volk und Zeit“ für einen halben Monat 1 M.
Einzelnnummer 10 Pf.

Schriftleitung: Wettinerplatz 10, Fernsprecher Nr. 25261. Sprech-
stunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr.

Geschäftsstelle: Wettinerplatz 10, Fernsprecher Nr. 25261 und 12707.
Geschäftszeit von früh 7 Uhr bis 5 Uhr nachmittags.

Anzeigenpreis. Grundpreise: die 29 mm breite Nonparelletze
30 Pf., die 30 mm breite Reflammetze 1,50 M., für auswärtsige An-
zeigen 35 Pf. und 2 M. Familienanzeigen, Stellen- und Mietgebote
40 Pf. Proq. Robatt. Für Briefverlegung 10 Pf.

Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung

Nr. 140

Dresden, Sonnabend den 19. Juni 1926

37. Jahrg.



**Volk! Klopse der Fürstenhabgier
auf die Finger, stimme mit
Ja!**

Alle Mann an die Urne!

Von Berthold v. Teimling, General der Infanterie a. D.

General Teimling schreibt in der Frankfurter Zeitung: Die Weimarer Verfassung hat das deutsche Volk von dem Niveau des politischen Irrsinnlichen untertan emporgehoben zu dem des mitterverantwortlichen Staatsbürgers und hat ihm als höchstes Zeichen der Volkssouveränität das Recht des Volkserkenntnisses verliehen.

Dieses Recht soll jetzt zum ersten Male seit Bestehen der Republik am 20. Juni ausgeübt werden.

Es ist nicht das Unglaubliche, daß die Führer der reaktionären Parteien ihren Parteigenossen kurzerhand die Teilnahme an der Abstimmung verbieten und sie so an der Ausübung ihres höchsten verfassungsmäßigen Staatsbürgerrechts hindern wollen.

Aufträte Männer und Frauen werden sich diesem herabwürdigenden Entmündigungsverfahren nicht fügen, sondern sie werden trotz dem Verbot der Parteigrößen zur Urne gehen. Nur Sinedonaturen können sich das Parteihängelschloß vor dem Mund rubig gefallen lassen.

Warum gehen denn die Monarchisten nicht die Parole aus, am 20. Juni mit „Nein“ zu stimmen? Das wäre klar und aufrecht. Aber die Verfassung soll sabotiert werden!

Werden! Wenn am 20. Juni weniger als die Hälfte der Stimmberechtigten, das sind 20 Millionen Bürger, zur Urne gehen, dann werden hinterher die Gegner der Republik sagen:

„Seht ihr, das Volk hat durch Fernbleiben selbst gezeigt, daß es gar nichts wissen will von Volkserkenntnis und Volkssouveränität. Wir haben es ja immer gesagt, daß die Demokratie nichts taugt für die Deutschen. Für sie ist das einzig Wahre die Monarchie, wo die Massen die Knochen zusammenreißen und den Mund halten müssen.“

Wahre die Monarchie, wo die Massen die Knochen zusammenreißen und den Mund halten müssen.

Wangelhafte Beteiligung am Volkserkenntnis würde also der Reaktion erwünschten Anlaß geben, dem neulichen Verstoß gegen die Reichsflagge bald weitere Attacken gegen die Grundlagen der Republik folgen zu lassen. Es geht somit am 20. Juni nicht nur um das Fürstenvermögen, sondern es geht auch um die Republik!

Durch überwältigende Beteiligung muß das deutsche Volk kundtun, daß es sich das souveräne Recht des Volkserkenntnisses nicht nehmen läßt und daß Volkssouveränität über Parteiantorität geht. Darum muß die Parole für den 20. Juni lauten: Alle Mann und alle Frauen an die Urne!

Wie ein jeder stimmt, ob mit Ja oder mit Nein — bleibt ihm überlassen. Wer stimmen soll er! Nur die Feigen und Gleichgültigen bleiben zu Haus.

Die aufrichtigen Männer und Frauen in Stadt und Land wird man daran erkennen, daß sie zur Urne gehen und sich durch keinen Terror abhalten lassen.

Reißt die Schwankenden, die Boghaften und Gleichgültigen mit empor!

Alle Mann an die Urne!

Brecht den Terror!

Jeder Terrorist und Terrorakt gegen die Teilnahme an der Abstimmung muß sofort zur Anzeige bei der Polizei und den Parteiorganisationen, die weiteres veranlassen werden, gebracht werden.

Seid auf der Hut!

Ermittlung des Ergebnisses Erst nach drei Monaten?

Das vorläufige Ergebnis des Volkserkenntnisses wird voraussichtlich in der Nacht zum Montag 1. Juli bekannt sein. Die Veröffentlichung des vorläufigen amtlichen Ergebnisses soll dann am Dienstag im Reichsanzeiger erfolgen, während für die Berechnung des endgültigen amtlichen Ergebnisses nach Erklärungen von zuständigen Stellen mindestens 2 bis 3 Monate abzuwarten sind. Diese Verzögerung würde für den Fall, daß der Volkserkenntnis nicht die erforderliche Stimmenzahl (10% Millionen) ergeben sollte, dazu führen, daß eine gesetzliche Regelung der Fürstenerkenntnisfrage in diesem Jahre überhaupt nicht mehr zu erwarten ist. Der Reichstag wird voraussichtlich Anfang Juli in die Sommerferien gehen und erst Ende Oktober zu einer kurzen Tagungsperiode wieder zusammenkommen. Der sachverständige oberste Kriegsherr würde also bis auf weiteres am 1. jedes Monats weitere 50.000 W. auf Kosten der preussischen Steuerzahler erhalten, wie bisher. Dieser Zustand ist unerträglich und nur vermeidbar durch die Annahme des Volkserkenntnisses.

Alles stimmt deshalb mit Ja!

Die Betrüger schwindeln: „Nein“ Deutschnationales Täuschungsmanöver

Die Deutschnationalen haben für den Sonntag Handzettel in ungeheuren Mengen vorbereitet, die den Zweck verfolgen, die Wähler zu täuschen und irrezuführen. Die Handzettel ähneln in ihrer Aufmachung dem bekannten sozialdemokratischen Plakat mit dem freuzweise durchgestrichenen Feld. Der Text aber lautet: „Keinen Pfennig den Fürsten, also Nein!“ Darunter steht die Abbildung eines Stimzettels, in dem statt des Ja das Nein angekreuzt ist. Durch diese gefälschte Irreführung sollen die Wähler dazu verleitet werden, bei der Abstimmung das Gegenteil ihres wirklichen Willens zu bekunden.

Also, Frauen und Männer, aufgepaßt! Wer euch einredet, ihr müßt, wenn ihr die Fürstenerkenntnis wollt, mit Nein stimmen, der ist ein Hochstapler und ein gemeiner Betrüger.

Das Kreuz gehört in den Kreis mit Ja!

Schamloser Terror

Heute liegen aus Tausenden von Städten und Orten Meldungen vor, daß die Reaktions- und Fürstenparteien zur Ausübung des brutallsten Terrors bei der Abstimmung zum Volkserkenntnis auffordern und gerüstet haben. Schamlos und unüßlich verkünden sie ihr Vorhaben. Wir geben nur einige Beispiele.

In Braunschweig verhielt der Fürstendienerblock unter der Firma „Wahlanschluß“ gegen den Volkserkenntnis Handzettel an zuverlässige ercheinende Wähler. Sie werden angeberichtet:

„Kein Fürstlicher darf seine Stimme abgeben; wer es doch tut, dessen Name muß festgestellt werden. Die bürgerlichen Parteien werden am Tage der Abstimmung eine scharfe Kontrolle darüber ausüben, wer zur Abstimmung geht, und sie werden sich diejenigen Abstimmungsberechtigten merken, von denen sie vermuten, daß sie mit Ja stimmen.“

Niederträglichkeit kann überhaupt eine Gemeinheit nicht mehr auszuüben werden. Jeder Bürgerliche soll dem Volk, dem Mann, der Achtung verfallen, der es überhaupt „mag“, zur Abstimmung zu gehen, selbst wenn er mit „Nein“ stimmt. Diese Aufforderung ist ein Verbrechen, ihre Verbreiter gehen ins Zuchthaus.

E. Darmstadt, 18. Juni. (Fig. Draht.) Die Pfisterheller der ehemaligen Fürsten versuchen auch in Hessen durch Terrorakte die Bewusstseinsbildung der Bevölkerung am 20. Juni fernzuhalten. Der Hessische Landbund hat seine Mitglieder aufgefordert, ihm alle Namen der Abstimmenden zu melden. In der Gemeinde Werfelden ist dieser Befehl auch auf alle Bewohner einer sozialdemokratischen Volkserkenntnisversammlung ausgebreitet worden. Wer daran teilnimmt, wird konfiszieren. In Worms stehen Plakate mit folgendem Wortlaut: „Werk euch die Kränze!“

K. Stuttgart, 18. Juni. (Fig. Draht.) In Württemberg ist der Terror so groß, daß die Polizei einschreiten mußte. Die Polizei droht mit den schärfsten Maßnahmen und stellt in Aussicht, daß sie gegebenenfalls unmissverständlich einschreiten werde. Die

Wahlbeeinflussung könne auch zu gerichtlichen Bestrafungen führen. Es man wirklich vorgehen wird?

Es ist Selbsterhaltungspflicht des gesamten schaffenden Volkes, diesen schamlosen Terror überall zu brechen, und zwar durch massenhafte Teilnahme an der Abstimmung. Einzelne Terrorakte müssen genau festgestellt und die Schuldigen zur Bestrafung gebracht werden. Millionenfältige Ja-Stimmen sind die schneidigste Abwehr.

Der Appell der demokratischen Presse

Berlin, 19. Juni. (Fig. Funkdruck.) Das Berliner Tageblatt fordert am Sonntag alle Demokraten und Republikaner, sich an der Abstimmung über die entscheidungsgewaltige Entziehung der Fürsten zu beteiligen. Das Blatt stellt gleichzeitig folgende Berechnung darüber auf, was Wilhelm in Dorn bereits erhalten hat: An Wilhelm II. wurde zunächst im Herbst 1919 ein Betrag von über 40 Millionen Mark noch Dorn gefandt. Rechnet man diesen Betrag nach dem Dollarkurs vom 16. Oktober 1919, ergibt sich eine Summe von 64 Millionen Goldmark. Weiter wurden dem ehemaligen Kaiser bis zum Mai 1921 rund 20 Millionen Mark aus dem vorgenannten königlichen Haushalt überwiesen. Ferner wurde der ganze persönliche Schatz, Juwelen sowie der gesamte Gold- und Silberbestand, nach Dorn gefandt. Auch hierbei handelt es sich um außerordentlich hohe Werte. Seit dem 1. Januar 1924 werden ferner an den Generalbevollmächtigten des ehemaligen königlichen Hauses monatlich 50.000 Goldmark ausgezahlt. Bis zum 1. Januar 1924 erhielten die Mitglieder des ehemaligen königlichen Hauses 100 Millionen Mark. Außerdem wurden die Privatbankguthaben in Höhe von mehreren Millionen bezahlt. Was andere Mitglieder der Familie ausgezahlt wurde, ist, wenn man von dem Vermögen der von den Fürstlichen der Hohenzollern spricht, hinzuzurechnen. Das außerordentliche Vermögen, über das besonders die in Lugano verweilenden Prinzen Friedrich Leopold, Walter und Sohn, verfügen, ist bekannt.

Zwei Deserteure

Ein ganz wunderbarer Fall wird eben noch am Tage vor dem Volkserkenntnis bekannt. Der Bezirksauswärtiger Amt in der Kreisstadt hat die nachgehende Erlaubnis zum Verließ einer Gattin und Schachweibchen in seinem Heimatort mit der Begründung, der Antragsteller habe im Weltkrieg „seine Truppe verlassen, sei über die Grenze nach Holland geflüchtet“ und erst am

Drohendes Zollattentat

Schon mehrfach haben wir auf die schwere Gefahr aufmerksam gemacht, die dem deutschen Volke am 1. August droht. Gewaltige Zollerhöhungen auf die wichtigsten Nahrungsmittel sind zu befürchten. Mitten in der Zeit größter Arbeitslosigkeit fällt es die deutsche Regierung für angebracht, die Kosten der Ernährung abermals durch weitere Zollerhöhungen zu verteuern.

Als in den Zollkämpfen des vergangenen Jahres die Agrarier, die industriellen Hochschutzzöllner und die ihnen dienenden Parteien die Wiederherstellung der Zölle für Getreide und andre Lebensmittel auf Grund des Brotwunder-tarifs vom Jahre 1902 forderten, begegneten sie dem Sturm gegen diesen Anschlag nur dadurch, daß wenigstens vorläufig, für die Zeit bis zur endgültigen Regelung durch neue Handelsverträge ermäßigte Zölle für Lebensmittel in Kraft gesetzt wurden. Man schrieb ermäßigte Zölle in das Tarifgesetz hinein, die für die Lebensmittelpositionen bis zum 1. August 1926 gelten sollten. Die Handelsverträge, von denen man insbesondere die Neuordnung der Getreidezölle erwartete, sind noch nicht zustande gekommen. Die logische Folgerung aus dieser tatsächlichen Lage kann nur in der Verlängerung der ermäßigten Zölle des deutschen Tarifs über den 1. August dieses Jahres hinaus erklärt werden. Die Handelspolitik der deutschen Regierung geht aber im Dienste agrarischer Interessen andre Wege.

Man hat immerhin mit Belohnung den 1. August heranzunähern können und hat die völlige Unmöglichkeit gefühlt, zu diesem Termin die Zölle des autonomen Zolltarifs, die weit höher sind als die Vertragssätze, die vor dem Kriege unter dem gewiß den Agrariern freundlichen Baltischen Handelsverträgen gegolten haben, in Kraft zu setzen. Um diesem

6. Dezember 1918 bei er in die Heimat zurückgekehrt. Er sei deshalb für den Betrieb der Landwirtschaft als unzuverlässig zu erachten. Darn ändere auch die nach dem Kriege erlassene Amnestie nichts. Wortlich heißt es in der Begründung der Entscheidung:

„Die Fahrenstucht im Kriege ist ein Vergehen gegen die Volksgemeinschaft, das wie kein anderer Ausdruck einer selbstlichen Gefinnung ist. Der Fahrenstüchtige hat zu allen Zeiten und bei allen Völkern im minderen Ansehen gestanden und ist als unzuverlässig erachtet worden.“

Also: Ein ormer Landwirt, der nichts anderes getan hat als Wilhelm der Erlöse, ist heute, acht Jahre nach Beendigung des Krieges, nicht einmal einer Schnapsfortsetzung würdig. Dem „Obersten Kriegsherrn“ aber sollen wegen seines „Vergehens gegen die Volksgemeinschaft“ und seiner „selbstlichen Gefinnung“ trotz den schon verübten 40 Millionen Goldmark noch Hunderte von Millionen ausbezahlt werden. Was für dieser Sorte von „Gerechtigkeit“, für die unsere Fürstendiener kämpfen, am 20. Juni ein Ende.

Stimmt mit Ja!

Blutige Gewalttaten des Stahlhelms

Ueberfall — Sieben Verletzte — Davongefahren!

M. Halle, 19. Juni. (Fig. Funkdruck.) Freitag abend kam es bei einem Transparentumzuge der Kommunisten zu heftiger Zusammenstoß. Der Zug wurde von Stahlhelmen, die auf sieben Autos durch die Stadt fuhren, überfallen. Nachdem die Stahlhelmer erst faustgroße Steine in die Kommunisten hineingeworfen hatten, die zwei weitere schwer verletzten, gingen sie mit Dolchen, Stöcken und Knütteln gegen die völlig unbewaffneten Demonstranten vor. Es wurden sieben verwundet, von denen einige durch Messerstiche schwer verletzt worden sind. Auch ein Reichsbannerer wurde verwundet. Die Schups ließ feilen und unbehelligt davongefahren, während sie den Kommunisten die Latzen, auf denen die Transparente befestigt waren, wegnahm und gegen die sich ansammelnden, enttäuschten Menschen mit Gummiknütteln vorging. Im weiteren Verlauf ihrer Rundfahrt fuhren die Stahlhelmer einen Gastandeleiter, der sich darüber entrüstete, wurden sie von den Stahlhelmlern mit Gummiknütteln angegriffen. Ein Mann und eine Frau, die beide völlig unbeteiligt waren, wurden bis zur Bewusstlosigkeit geschlagen.

Dilemma zu entgehen und trotzdem nicht den einzig vernünftigen Weg der Verlängerung der Geltung der gegenwärtigen Lebensmittelsätze zu beschreiten, hat man sich eines merkwürdigen Tricks bedient. Man hat nämlich in dem kürzlich abgeschlossenen deutsch-schwedischen Handelsvertrag, in dem die meisten Lebensmittelzölle, insbesondere die Getreidezölle, auf Grund des deutsch-schwedischen Handelsvertrages von ganz untergeordneter Bedeutung sind, plötzlich neue Vertragssätze für Lebensmittel hineingeschrieben, die zwar nicht ganz die unsinnige Höhe des autonomen Tarifs erreichen, die aber immer noch erheblich sogar über den Vertragssätzen der Vorkriegszeit liegen. Gegenüber den gegenwärtigen Zöllen bedeuten die Zölle im deutsch-schwedischen Handelsvertrag

für Roggen eine Verdoppelung von 3 M. auf 6 M., für Weizen eine Erhöhung von 3,50 M. auf 6,50 M., für Braugerste eine Erhöhung von 3 M. auf 5 M. und für Hafer eine Verdoppelung von 3 M. auf 6 M.

Am frähesten ist die geplante Veränderung für Futtermittel, bei der durch Gleitsetzung mit der Braugerste eine Erhöhung des Zolles von 1 M. auf 2 M. eintreten soll.

Betroffen wird von diesen Plänen aber nicht nur die Arbeitererschaft, sondern ein wichtiger Teil der Landwirtschaft selbst. Durch die Erhöhung des Zolls auf Getreide werden besonders die bayerischen Getreidegewinnler, die deutsche Getreideproduktion und die deutsche Getreideverwertung von jeher auf der Einfuhr ausländischer Futtermittel. Seit einem hundert-jährigen werden deutsche Schweine und auch die deutschen Kinder mit russischer und polnischer Getreide gemästet, weshalb die Getreide nur mit einem verhältnismäßig niedrigen Zollsatz

Dresdner Chronik

2600 Millionen — und ihr

Zafür — daß man auch im Kriege geht,
 Zafür — daß man auch die Knochen zerlegt,
 Zafür — daß man auch zu Friedern erzogen,
 Zafür — daß man auch das Mark ausgehogen,
 Zafür verlangen die Fürstendrohen
 2600 Goldmillionen.
 Euer Geld wird vertan — euer Geld wird verlungert!
 Und ihr? — Hungert!

Zafür — daß man die Monarchie etabliert,
 Zafür — daß man die Reaktion insolliert,
 Zafür — daß man euch entredet, bestiehlt,
 Zafür — daß man mit euch Untertan spielt,
 Zafür gebrauchen die Fürstendrohen
 2600 Goldmillionen.
 Für Kaffee und Lieben — für Gelage mit Sekt!
 Und ihr? — Verreckt!

Nehmt euch, was euer war — euer das Land!
 Die Schlösser und Güter — entreizt ihrer Hand
 Das Geld, durch eure Arbeit geschafft,
 Von ihnen gestohlen — von ihnen errofft!
 Euer Wille Geiselt! Der Tag ist da,
 Enteiignet die Fürsten! Stimmt mit Ja!

Ricodemus.

Ein Tag aus dem Leben eines Arztes

Ein Dresdner Arzt schreibt uns:
 Schon bei Durchsicht der Morgenpost: Bittgeuch um
 eine Geldspende zur Linderung der Not von
 2300 Kriegsblinden.

300 Kriegsblinde! Ein ganzes Regiment in bitterster
 Not! Und dabei ist eine mehrfache Zahl inzwischen an Ge-
 birnleiden gestorben. Viele Regimenter völlig Gelähmter
 folgen, denen ein unendlicher Zug Schwerverstümmelter, Ein-
 beiniger, Nicht- und Einarmiger sich anschließt. Eine Zeit
 von mehreren Tagen, vom Morgen bis zum späten Abend,
 würde nicht hinreichen, das Gefolge von Kriegervitwen und
 Kriegerverwunden aufzumachen zu lassen. Viele Tausende
 langenschnidriger Kriegsväter könnten diesen Zug vom
 Fenster aus verfolgen (aller zehn Minuten führt
 in Deutschland ein Lungenleidender).

Jagen diese Armen geschlossen durch die Lande, würde
 sich ein Filmregisseur finden, diesen Zug zu filmen, würde
 die Zensur diesen Film nicht verbieten oder beschneiden?
 Nun Durchsicht der Krankenscheine: Erwerbslos! — Er-
 werbslos! — Erwerbslos! — 39. Woche ausgeübert! — In
 Laufen des Reides! —

Der erste Kranke: Lähmung des rechten Beines durch
 Wirbelsäulenverletzung. Das Heil- und Rentenverfahren
 läuft seit dreieinhalb Jahren, weil keine überflüssigen Gelder
 da sind. Den Mitgliefern einer guten deutschen Mittelstands-
 privatrechtsfamilie ist das Krankengeld bis auf weiteres ver-
 sagt, der schlechten wirtschaftlichen Lage wegen. Sechs bis acht
 Monate wartet ein Lungenleidender auf die Einberufung in
 die Heilstätte; alle Heilstätten sind belegt!

Ein anderer Fall: Bitte um ein Zeugnis für das Woh-
 nungsgeld. Mann und Frau sind lungenleidend. Für die
 neunköpfige Familie sind zwei Stuben vorhanden!

Ein Kranker (Lungenentzündung mit 39 Grad Fieber)
 will durchaus keine Arbeit nicht unterbrechen aus Angst, seine
 Stellung dadurch zu verlieren, die er nach dreizehnjähriger
 Erwerbstätigkeit endlich gefunden hatte, u. s. f.

Anten im Hofe fingen zwei Bettler; im Laufe des Tages
 werden es acht bis zehn.

Während der Frühstückspause werfe ich einen Blick in
 die Zeitung. Ueberschriften: „Drei Personen aus wirtschaft-
 licher Sorge in den Tod gegangen!“ — „35 Prozent fähiger
 Erwerbsfähiger ganz oder teilweise ohne Arbeit!“ —
 „Auf allen Gebieten schlechteste Gesundheitslage!“

Inzwischen meldet sich ein Patient. Er hat seine anti-
 septische Kur unterbrochen, er kann das Geld zur Weiter-
 behandlung nicht aufbringen. Infolgedessen: Gefahr für die
 Frau und das werdende Kind, wenn sie nicht inzwischen be-
 reits erkrankt sind.

Einem Magen- und Darmleidenden verordne ich eine
 appetitanregende Mischung. Der starke Unterernährte weist sie
 zurück. „Was soll ich mit Appetit? Ich habe kein Geld für
 Lebensmittel.“

Und so geht es den ganzen Tag. Ein telefonischer An-
 ruf der ärztlichen Verrechnungsstelle meldet: „Die Honorare
 von T. J. J. sind nicht eingutreiben. T. gibt auf Wohnung
 seine Antwort. T. ist zum Termin nicht erschienen; T. hat
 den Offenbarungseid geleistet.“

Ein dringender Krankenbesuch: die junge Mutter liegt
 schlend und blutend auf ihrem Lager, zwei kranke Kinder
 nebenan — der Mann ist zum Stempeln, Gewalttätige
 Schwangerschaftsunterbrechung durch die verzweifelte Frau.

Und noch ein Besuch: ein schreiendes Kind mit gelblich-
 tem Leib — Bauchfellentzündung seit drei Tagen. Was-
 rum erst heute zum Arzt? Die Angst vor den Krankenhaus-
 kosten schloß dem Fürstorgane am kommenden Tage weit
 höhere Verdigungsstellen.

Vor dem Hause geht schwerfällig ein Kind vor mir her.
 Die verkrüppelten Beine haben endlich die längst beantragten
 Schienen erhalten. Ohne Lanz am Krüppeltag wäre dem
 kleinen Wesen vielleicht nie Hilfe geworden!

Würde ein Filmregisseur diese Bilder filmen und dem
 Volke vor Augen führen, die freiwillige Liebes-
 tätigkeit würde am 20. Juni die staatliche
 auf tiefste beschämen, sie würde 3 Milliarden nicht
 den Fürstendrohen geben, sondern aus Landbesitz Heilstätten
 und Genesungshäuser, aus riesigen Fürstentrenten Notgaben
 für Kriegsväter und Erwerbslose machen.

Drohensicht — Volk, hab' acht!
 Lern von den Bienen, wie man's macht!

Nationalsozialistischer Rummel

Auch die Nationalsozialisten Dresdens haben nun
 zum Volkstisch Stellung genommen. Nach Einrichtung von
 36 St. Eintrittsgeld konnte man gestern abend die Verkündigungen
 des Herrn Wolftrud Feder hören, die in dem Saale gipfelten:
 Nicht die Fürsten, sondern die Gaujuden müssen enteignet wer-
 den. Nachdem dieser Herr Feder nahezu zwei Stunden gesprochen
 hat, und hochstrahlende Dinge als durchaus glaubwürdig ver-
 sichert hatte, verbat sich die ebenfalls gläubig wirkende Ver-
 sammlung jede Ausrufung. Die anwesenden Gegner pro-
 testierten energisch dagegen. Als die Verkündigungen in einen allgemeinen



Laßt sie läffen! Stimmt für die Enteignung mit Ja!

Vorm und gar in eine Schlägerei auszuarten drohte, griff die an-
 sozietung polierte Schupo ein. Nach Schluß der Verammlung
 kam es auf dem Fischhofplatz und in der Annenstraße zu Zu-
 sammenrottungen, die nach etwa einer halben Stunde von der
 Polizei vertrieben wurde. Dabei nahm die Schupo auch einige
 Schmierereien vor.

Stützpunkt des Hochwassers

Nachdem das Hochwasser der Elbe am Dresdner Segel heute
 morgen 3 Uhr einen Stand von 400 Zentimeter über Null
 erreicht hatte, die angelegte Höhe also nicht ganz erreicht wurde,
 ist es zum Stehen gekommen. Die Wasserbauverwaltung kündigt ein
 langsames Fallen an. Voraussetzung dafür ist, daß nicht
 neue starke Regengüsse diese Tendenz wieder aufheben und ein
 neues Steigen bewirken.

Attraktionen im Zoo

Im Zoologischen Garten ist gestern ein zweites
 Affenparadies „angebracht“ und vor zahlreichem Zuschauern
 von seinen nummernreichen Bewohnern, zehn männlichen Mantel-
 papuanen besetzt worden. Das Affenparadies ist an Affenhäuser,
 an Stelle des bisherigen großen Rundbaus gegenüber der Stiel-
 bogelweide angelegt worden. Es hat die Form einer hohen Orchester-
 muschel, in der eine künstliche, weit vorschpringende Felsengruppe
 aufsteht. Davor liegt ein hochmauerter halbrunder Bassin,
 das noch mit Wasser gefüllt wird. Die Bäume, die sich auch in
 der Freiheit auf Felsen aufhalten und so in Reihen aneinander-
 gedrängt sitzen, betreten nunmehr zunächst die freie Gartensand-
 schicht und den Ring der Zuschauer, nachdem aber dann die Felsen
 ohne weiteres an.

Wichtig ist auch eine gitterlose Elefanten-
 Arena geschaffen worden. Das bisher umgitterte Gehege vor
 dem Elefantenhaus ist freigelegt, erhöht und planiert und von den
 Zuschauern durch einen niedrig ummauerten Wall getrennt worden.
 In dieser „Arena“ treten nun die beiden Elefanten als Reiterkisten-
 und Mundharmonikaspiele auf, nicht gerade zur Freude derer, die
 wohl die Vermehrung der Freianlagen begrüßen, die immer noch
 erweiterte Vorführung von Trickkunststücken im Zoo aber für
 veraltet halten. Die Zooverwaltung wird auf die Zugkraft solcher
 Schaustellungen und deren finanziellen Erfolg hinweisen können;
 was aber im Hinblick auf die Wirkung in einem zoologischen
 Garten als Entstellung der Tiere, die bei den läppischen Kunst-
 stücken, die der Schimpanse „Charlie“ jetzt auf dem Vorkühnen-
 schreib auf einer Schiefertafel um, alles mit sichtbarem Protest
 seiner Natur — besonders lächerlich wird.

Ein dunkler Kavaller

Einen dritten Leid, sich von Zeit zu Zeit Geldmittel zu
 beschaffen, brachte der am 12. April 1904 in Chemnitz geborene
 und zuletzt in Dresden wohnhaft gewesene Schmiedegeselle Kurt
 Walter Siegert zur Anwendung. Er schickte Tanalsaks,
 machte sich dort mit Mädchen bekannt, lud sie im Anschluß
 unter dem Vorgeben, er wolle seinen Geburtstag begehen, noch
 zum Besuche eines andern Lokals ein und erbot sich entweder
 während eines Ausreitens der Mädchen zur Remonte oder
 während der Nachmittagszeit zum Tragen der Handtasche.
 Im ersten Falle verließ er sich im Lokal am Fichtelberg
 Tante, im andern nahe betrat er mit der getragenen Tasche
 unterwegs eine Bedürfnisanstalt und eignete sich dort den Geld-
 inhalt an. Auf die geübteste Weise schloß er am 14. Ja-

Krankentransporte zum Volkstisch

Wie bei den bisherigen Wahlen, so werden auch Sonntag,
 20. Juni, die kranken, gebrechlichen oder altersschwachen Wähler
 und Wählerinnen durch Kutscher von ihrer Wohnung zur Wahl-
 stelle und zurück befördert. Wir fordern deshalb alle wahlberech-
 tigten Männer und Frauen Dresdens auf, die Absichten krank-
 er und gebrechlicher Wähler, die am 20. Juni von ihrer Staats-
 bürgerpflicht Gebrauch machen wollen, uns rechtzeitig zu melden.
 Krankentransportstellen mit Automobilen befinden sich am
 Wahltag an folgenden Stellen:

1. Zentrale: Wettinerplatz 10, I., Telefon: 18 476.
2. Dresden-Johannstadt, Kowatz Restaurant, Jägerstraße Nr. 36, Telefon: 35 988.
3. Dresden-Alt, Volkshaus, Striesen, Schaubauer Straße, Telefon: 31 725.
4. Dresden-West, Jugendheim, Poststraße 15, Dresden-Altstadt.
5. Innere Neustadt, Restaurant Oberer Garten, Oberer Gartenstraße 20, Telefon: 18 621.
6. Neustadt-West, Winters Restaurant, Vde Wohn- und Marktstraße, Telefon: 26 911.

Die Parteifunktionäre und Ortsgruppenvorsitzenden werden
 ersucht, ebenfalls die Absichten von kranken Wählern zu sammeln
 und diese Absichten an die obigen Bezirksstellen weiterzuleiten.

nur eine junge Arbeiterin um 250 Mark, am 6. Februar
 sollte er 3 Mark gestohlen haben, und Ausgang Februar hätte
 ein Dienstmädchen 10 Mark ein. Ein besonderer Fall ereignete
 sich dann am 12. März. Siegeri lag mit einem eingeladenen
 Hausmädchen in einem Lokal, wo er zunächst die Gelegenheit
 benutzte, um aus der Handtasche 2 Mark zu entnehmen. Er
 hat mit ihnen ohne Wissen seiner Begleiterin die Tasche besetzt.
 Auf dem Heimweg wollte er dann die Affensache des Mäd-
 chens tragen, von der er den ungefähren Anhalt kannte. Die
 Tasche wurde ihm nicht ausgehändigt. Da fakte Siegeri
 mit beiden Händen zu und suchte die Tasche mit Gewalt zu
 nehmen. Die Begleiterin hielt fest, doch wurde ihr die Tasche
 schließlich entzogen, und Siegeri ergriff mit ihr die Flucht.
 In der Tasche befanden sich eine Flasche Spirituosen, ein
 Schloß, ein Zigaretten- und Internotische. Die Begleiterin wurde
 von der Polizei abgeführt, der Täter wurde auf die Strafbank
 gebracht. Am 3. Mai stand Siegeri vor Gericht. Die Verhand-
 lung wurde vertagt, weil der Angeklagte noch unter-
 sucht werden sollte. Off Tage nach dem Gerichtstermin wieder-
 holte Siegeri sein Verleumdungsmandat gegenüber einer andern
 jungen Arbeiterin, der er auf dem Nachhauseweg 13 Mark (10
 Die neuerdings Bestohlene konnte hinterher den Namen des Be-
 geiters feststellen.

Am Donnerstag wurde nunmehr gegen Siegeri vor dem
 Schöffengericht verhandelt. Die Anklage lagte ihm Misdau-
 diebstahl in fünf Fällen und schweren Raub zur Last. Im
 wesentlichen geht es die Taten ein, nur den Diebstahl vom
 6. Februar bestritt er. Generaloberanwalt A. Dr. Benndorf
 widerholte die Angaben, die ihm Siegeri in bezug auf eine
 erbliche Belastung in der Familie gemacht hatte, und behauptete,
 dann sein Selbstverleumdungsmandat dahin zusammen, daß der
 Angeklagte wohl als geistig gemindert, aber strafrechtlich ver-
 antwortlich anzusehen sei. Das Gericht hat dem Beschuldigten
 mildernde Umstände ausgebilligt, was hinsichtlich des einen un-
 eingehenden Diebstahls freigesprochen, wegen schweren
 Raubes und vier Misdauddiebstählen aber zu 1 Jahr
 2 Monaten Gefängnis verurteilt.

Ein Spionageprozeß

Vor dem Oberlandesgericht Dresden hatte im
 der 10 Jahre alte Heister Ludwig Loman aus Prag wegen
 versuchten Landesverrats zu verurteilen. Der Ange-
 klagte, ein 17-Jähriger, hat erwiesenermaßen in den letzten Jahren
 Reisen durch Deutschland zum Zweck der Spionage unternommen.
 Als er Anfang 1925 wiederum bei Potsdam die deutsche Grenz-
 ohne Paß überschreiten wollte, wurde er von den deutschen Grenz-
 behörden angehalten und zurückgeschickt, hat dann aber noch am
 selben Tage die Grenze an einer anderen Stelle überschritten.
 T. stand im Dienste der tschechischen Behörden, die sich mit der
 Spionage befaßten. Auf dem Hauptbahnhof Dresden ergriff
 seine Festnahme. Die Verhandlung, die wegen Festsetztes der
 Gefährdung der Staatsicherheit unter Ausschluss der Öffentlichkeit
 geführt wurde, endete mit der Verurteilung des Angeklagten zu
 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis. Von der erlassenen Strafe
 gelien drei Monate durch die erlittene Untersuchungshaft im-
 verbüßt.

In die Falle gegangen

Aus der Wohnung eines im Anfang der fünfziger Jahre
 stehenden Schlossers H., dem im Februar d. J. die Ehefrau gestohlen
 war und der wie seine erwachsenen Kinder tagsüber der Arbeit
 nachging, waren während seiner längeren Zeitsperrung zu wieder-
 holt Malen Geldbeträge in verschiedener Höhe abhandelt wor-
 den. Die Diebstehle fanden in der Regel Sonnabends oder
 Montags statt und gaben zunächst Anlaß zu gegenseitigen Ver-
 schuldigungen innerhalb der Familie. Späterhin schloß man aus
 besonderen Umständen auf die Täterschaft irgendeines Haus-
 genossen, der mit den örtlichen Verhältnissen vertraut sein mußte,
 und schließlich bezog sich der Schlosser auf Kriminalpolizei. Die
 Anzeige führte dazu, daß sich eines Tages ein Kriminalkommissar
 unaufrichtig in die Schlosserwohnung verfügte und dort einschloß.
 Er postierte sich hinter einen Vorhang und wartete dort auf
 Ausbruch der fremden Person. Nach Ablauf dreier Stunden
 vernahm der Beamte, wie die Tür der Nachbarnwohnung geöffnet
 wurde, jemand die Treppe hinunterging, alsbald wieder betastet
 und dann die Tür zur Wohnung des H. aufschloß. Der Eindring-
 ling tat erst einen notwendigen Blick in die Küche, wo man das Geld
 aufbewahren pflegte, besah es dann ankündend mit Händen
 und wandte sich mit einem Griff nach dem Vorhang, hinter dem
 herbor folgte ein anderer Griff geschloß. Der Beamte bemerkte
 der 1890 geborene Fabrikarbeiter Fritz Gustav Gummlich
 Wohnungsnachbar und älterer Wast des beschloßenen H. Er ließ
 einen zur Wohnung des H. vordringen Schlüssel, den er gelegentlich
 aus einem vom Hausbesitzer geliehenen Bund entnommen hatte.
 Gummlich stand am Freitag vor dem Dresdner Amtsgericht, wo
 ihm acht schwere Diebstähle zur Last gelegt wurden. Der Ange-
 klagte, bisher unbekannt, war gefänglich. Das Gericht nahm eine
 sorgfältige Handlung an, erkannte auf 9 Monate Gefängnis und
 lehnte die Bewilligung einer Bewährungsfrist ab.

Jeder Arbeiter liest die Volkszeitung!

Dresdner Chronik

2600 Millionen — und ihr

Lafür — daß man auch im Kriege geht,
Lafür — daß man auch die Knochen zerlegt,
Lafür — daß man auch zu Kriechern erzogen,
Lafür — daß man auch das Mark ausgelesen,
Lafür verlangen die Fürstendrohnen
2600 Goldmillionen.

Euer Geld wird vertan — euer Geld wird verlungert!
Und ihr? — Hungert!

Lafür — daß man die Monarchie etabliert,
Lafür — daß man die Reaktion installiert,
Lafür — daß man auch entredet, bestiehlt,
Lafür — daß man mit euch Untertan spielt.

Lafür gebrauchen die Fürstendrohnen
2600 Goldmillionen.

Für Mätressen und Liebchen — für Gelage mit Sekt!
Und ihr? — Verredt!

Nehmt euch, was euer war — euer das Land!
Die Schlösser und Güter — entzieht ihrer Hand
Das Geld, durch eure Arbeit geschafft,
Von ihnen gestohlen — von ihnen ertrotzt!
Euer Wille Geis! Der Tag ist da.
Enteignet die Fürsten! Stimmt mit Ja!

Ricobemus.

Ein Tag aus dem Leben eines Arztes

Ein Dresdner Arzt schreibt uns:
Schon bei Durchsicht der Morgenpost: Bittgeuch um
eine Gehilfende zur Linderung der Not von
2300 Kriegsblinden.

2300 Kriegsblinde! Ein ganzes Regiment in bitterster
Not! Und dabei ist eine mehrfache Zahl inzwischen an Ge-
birnsleidern gestorben. Viele Regimenter völlig Gelähmter
folgen, denen ein unendlicher Zug Schwerverstümelter, Ein-
beiniger, Nicht- und Einarmiger sich anschließt. Eine Zeit
von mehreren Tagen, vom Morgen bis zum späten Abend,
würde nicht hinreichen, das Gefolge von Kriegertönnern und
Kriegerverwunden aufzumarschieren zu lassen. Viele Tausende
langensidmündigster Kriegsopfer könnten diesen Zug vom
Fenster aus verfolgen (aller zehn Minuten stirbt
in Deutschland ein Lungenleidender).

Sagen diese Armen geschlossen durch die Lande, würde
sich ein Filmregisseur finden, diesen Zug zu furbeln, würde
die Senjur diesen Film nicht verbieten oder beschneiden?

Rum Durchsicht der Krankenheime: Erwerbslos! — Er-
werbslos! — Erwerbslos! — 39. Woche ausgesperrt! — In
Lassen des Reiches!

Der erste Kranke: Lähmung des rechten Beines durch
Wirbelsäulenverletzung. Das Heil- und Rentenverfahren
läuft seit dreiviertel Jahren, weil keine überflüssigen Gelder
da sind. Den Mitgliedern einer guten deutschen Mittelstands-
privatkrankenheime ist das Krankengeld bis auf weiteres ver-
kürzt, der schlechten wirtschaftlichen Lage wegen. Sechs bis acht
Monate wartet ein Lungenleidender auf die Einberufung in
die Heilstätte; alle Heilstätten sind belegt!

Ein anderer Fall: Bitte um ein Zeugnis für das Woh-
nungsamt. Mann und Frau sind lungenleidend. Für die
neunköpfige Familie sind zwei Stuben vorhanden.

Ein Kranker (Lungenentzündung mit 39 Grad Fieber)
wird durchaus keine Arbeit nicht unterbrechen aus Angst, seine
Stellung dadurch zu verlieren, die er nach dreivierteljähriger
Erwerbslosigkeit endlich gefunden hatte, um. uff.

Unter im Hofe sitzen zwei Bettler; im Laufe des Tages
werden es acht bis zehn.

Während der Frühstückspause werfe ich einen Blick in
die Zeitung. Ueberchriften: „Vier Personen aus wirtschaft-
licher Sorge in den Tod gegangen!“ — „35 Prozent fäm-
tlicher Erwerbsfähiger ganz oder teilweise ohne Arbeit!“ —
„Auf allen Gebieten schlechteste Geschäftslage!“

Zwischen meldet sich ein Patient. Er hat keine anti-
septische Kur unterbrochen, er kann das Geld zur Weiter-
behandlung nicht aufbringen. Infolgedessen: Gefahr für die
Frau und das werdende Kind, wenn sie nicht inzwischen be-
reits erkrankt sind.

Einem Magen- und Darmleidenden verordne ich eine
oppeilantogene Mischung. Der stark Unternährte weißt sie
zurück. „Was soll ich mit Appetit? Ich habe kein Geld für
Lebensmittel.“

Und so geht es den ganzen Tag. Ein telefonischer An-
ruf der ärztlichen Verrechnungsstelle meldet: „Die Honorare
von A., B., C. sind nicht einzutreiben. E. gibt auf Wohnung
seine Antwort. F. ist zum Termin nicht erschienen; G. hat
den Offenbarungseid geleistet.“

Ein dringender Krankenbefehl: die junge Mutter liegt
eind und blutend auf ihrem Lager, zwei kranke Kinder
nebenan — der Mann ist zum Stenpeln. Gewalttätige
Schwangerchaftsunterbrechung durch die verzweifelte Frau.

Und noch ein Befehl: ein schreiendes Kind mit gespan-
nem Leib — Bauchfellentzündung seit drei Tagen. Was-
ser erst heute zum Arzt? Die Angst vor den Krankenhau-
skosten schickt dem Fürsorgeamt am kommenden Tage weit
höhere Verordnungsstellen.

Vor dem Hause geht schwerfällig ein Kind vor mir her.
Die verfräpelten Beine haben endlich die längst beantragten
Schienen erhalten. Ohne Lang am Armlideltag wäre dem
kleinen Wesen vielleicht nie Hilfe geworden!

Wärde ein Filmregisseur diese Bilder furbeln und dem
Volk vor Augen führen, die freiwillige Liebes-
tätigkeit würde am 20. Juni die staatliche
aus tiefste beschämen, sie würde 3 Milliarden nicht
den Fürstendrohnen geben, sondern aus Landbesitz Heilstätten
und Genesungsheime, aus riesigen Fürstentrenten Notgaben
für Kriegsopfer und Erwerbslose machen.

Drohnenichadht — Volk, hob' adht!
Sern von den Wienen, wie man's macht!

Nationalsozialistischer Rummel

Auch die Nationalsozialisten Dresdens haben nun
zum Volkenscheid Stellung genommen. Nach Entrichtung von
30 Pf. Eintrittsgeld konnte man gestern abend die Verlobungen
des Herrn Gottfried Feder hören, die in dem Saale gehalten:
Trotz die Fürsten, sondern die Sozialisten mühen enteignet wer-
den. Nachdem dieser Herr Feder nahezu zwei Stunden gesprochen
hatte und hochförmliche Dinge als durchaus glaubwürdig ver-
schrieen hatte, vertrat sich die ebenförmig Menge wie mutige Ge-
schäftliche jede Aussprache. Die anwesenden Gegner pro-
prietären-e. verließ bogger. Als die Versammlung in einen allgemeinen



Läßt sie klaffen! Stimmt für die Enteignung mit Ja!

Bärm und gar in eine Schlägerei auszuarten drohte, griff die am
Sozialengang postierte Schupo ein. Nach Schluß der Versammlung
kam es auf dem Pilschhofplatz und in der Innenstraße zu Zu-
sammenrottungen, die nach etwa einer halben Stunde von der
Polizei vertrieben wurde. Dabei nahm die Schupo auch einige
Sicherungen vor.

Stillstand des Hochwassers

Nachdem das Hochwasser der Elbe am Dresdner Pegel heute
morgen 9 Uhr einen Stand von 100 Zentimeter über Null
erreicht hatte, die angelegte Höhe also nicht ganz erreicht wurde,
ist es zum Stillstand gekommen. Die Wasserbauverwaltung kündigt ein
langsameres Fallen an. Voraussetzung dafür ist, daß nicht
mehr starke Regengüsse diese Tendenz wieder aufheben und ein
neues Steigen bewirken.

Attraktionen im Zoo

Im Zoologischen Garten ist seitdem ein zweites
Affenparadies „eingeweiht“ und vor zahlreichen Zuschauern
von seinen nummernreichen Bewohnern, zehn männlichen Rhesus-
pavianen bezogen worden. Das Affenparadies ist am Affenhaus,
an Stelle des bisherigen großen Rundkäfigs gegenüber der Seil-
bahnweiche angelegt worden. Es hat die Form einer hohen Dreiecks-
mauer, in der eine künstliche, weit vorspringende Felsengruppe
aufgebaut ist. Davor liegt ein hochummauertes halbrundes Becken,
das noch mit Wasser gefüllt wird. Die Paviane, die sich auch in
der Freiheit auf Felsen aufhalten und da in Reihen aneinanderbe-
drängend sitzen, betrachten zunächst erkümmert die freie Gartenan-
sicht und den Ring der Zuschauer, nehmen aber dann die Felsen
ohne weiteres an.

Gleichzeitig ist auch eine gitterlose Elefanten-
Arzengeschlossen worden. Das bisher umgitterte Gehege vor
dem Elefantenhaus ist freigelegt, erhöht und planiert und von den
Zuschauern durch einen niedrig ummauerten Wall getrennt worden.
In dieser „Arzengeschlossen“ treten nun die beiden Elefanten als Zier-
objekte und Wandbarmontspielobjekt auf, nicht gerade zur Freude derer, die
wohl die Vermehrung der Freianlagen begrüßen, die immer noch
erweiterte Vorführung von Dressurtricks im Zoo aber für
rechtlich halten. Die Zoo-Verwaltung wird auf die Zukunft solcher
Zooausstellungen und deren finanziellen Erfolg hinweisen können;
was aber im Hinblick hinnehmbar ist, wird in einem Zoologischen
Garten als Entstellung der Tiere, die bei den läppischen Kunst-
stücken, die der Schimpanse „Charlie“ jetzt auf dem Kaiserplatz
zeigen muß — er „spielt Karten“, legt sich auf Nachzügeln,
„schreibt“ auf einer Schiefertafel usw., alles mit höchstem Protest
seiner Natur — belächelt fühlbar wird.

Ein dunkler Cavalier

Einen dreitägigen Exil, sich von Zeit zu Zeit Geldmittel zu
beschaffen, brachte der am 12. April 1904 in Chemnitz geborene
und zuletzt in Dresden wohnhaft gewesene Schmiedegeselle Kurt
Walter Siegert zur Anwendung. Er besuchte Tanalschke,
machte sich dort mit Mädchen bekannt, lud sie im Anschluß
unter dem Vorwand, er wolle seinen Geburtstag beschenken, nach
zum Besuche eines anderen Lokals ein und erbot sich entweder
während eines Austrittens der Mädchen zur Verwahrung oder
während der Nachhauseführung zum Tragen der Handtasche.
Im ersten Falle begriff er sich im Lokal am Inghilt der
Tasche, im anderen Falle betrat er mit der getragenen Tasche
unverzüglich eine Bekleidungsanstalt und eignete sich dort den Geld-
inhalt an. Auf die geschilderte Weise schädigte er am 14. Ja-

Krankentransporte zum Volkenscheid

Wie bei den bisherigen Wahlen, so werden auch Sonntag,
20. Juni, die kranken, geschwächten oder altersschwachen Wähler
und Wählerinnen durch Autos von ihrer Wohnung zur Wahl-
stelle und zurück befördert. Wir fordern deshalb alle wahlberech-
tigten Männer und Frauen Dresdens auf, die Adressen kranker
und geschwächter Wähler, die am 20. Juni von ihrer Staats-
bürgerpflicht Gebrauch machen wollen, und rechtzeitig zu melden.
Krankentransportstellen mit Automobilen befinden sich am
Wahltag an folgenden Stellen:

1. Zentral: Wettinerplatz 10, 1., Telefon: 18376, 18476.
2. Dresden-Johannstadt, Kowatz Restaurant, Hühnerstraße Nr. 35, Telefon: 35038.
3. Dresden-St. Nikolai, Volkshaus, Striesen, Schanzenberg Straße, Telefon: 31725.
4. Dresden-West, Jugendheim, Poststraße 15, Dresden-22800.
5. Innere Neustadt, Restaurant Oberer Garten, Oberer Gartenstraße 20, Telefon: 18621.
6. Neustadt-West, Richters Restaurant, Ode Weg, am Marktstraße, Telefon: 26911.

Die Parteifunktionäre und Ortsgruppenvorstände werden ersucht, ebenfalls die Adressen von kranken Wählern zu sammeln und diese Adressen an die obigen Bezirksstellen weiterzugeben.



nur eine junge Arbeiterin um 250 Mark, am 6. Februar
sollte er 3 Mark gestohlen haben, und Anfang Februar hätte
ein Dienstmädchen 10 Mark ein. Ein besondrer Fall ereignete
sich dann am 12. März. Sieger sah mit einem eingeladenen
Dauermädchen in einem Lokal, wo er zunächst die Gelegenheits-
benutzte, um aus der Handtasche 3 Mark zu entnehmen. Er
hat mit ihnen ohne Wissen seiner Begleiterin die Tasche bezahlt.
Auf dem Heimweg wollte er dann die Handtasche des Mäd-
chens tragen, von der er den ungefähren Anhalt konnte. Die
Tasche wurde inoffen nicht ausgehändigt. Da sah Sieger
mit beiden Händen zu und suchte die Tasche mit Gewalt zu
nehmen. Die Begleiterin hielt fest, doch wurde ihr die Tasche
schließlich entzogen, und Sieger ergreift mit ihr die Flucht.
In der Tasche befanden sich eine kleine Spirituose, ein Stü-
cken Zigarren und Unterwäsche. Die Beuhälterin wurde zur
Polizei gemeldet, der es später gelang, den Täter ausfindig zu
machen. Am 3. Mai fand Sieger vor Gericht. Die Verhan-
lung mußte vertagt werden, weil der Angeklagte noch unter-
sucht werden sollte. Es Tage nach dem Gerichtsverfahren wieder-
holte Sieger sein Verleumdungsmanöver gegenüber einer anderen
junges Arbeiterin, der er auf dem Nachhauseweg 13 Mark hob.
Die neuerdings Betroffene konnte hinterher den Namen des Ge-
leiters feststellen.

Am Donnerstag wurde nunmehr gegen Sieger vor dem
Schöffengericht verhandelt. Die Anklage lautete ihm Haus-
diebstahl in fünf Fällen und ständiger Raub zur Last. Im
wesentlichen geschied er die Tatsachen ein, nur den Diebstahl vom
6. Februar bestritt er. Generaloberarzt a. D. Dr. Berner
wiederholte die Angaben, die ihm Sieger in bezug auf eine
erbliche Belastung in der Familie gemacht hatte, und jenseitig
denn sein Vätererbkrankheitsgutachten dahin zusammen, daß der
Angeklagte wohl als geistig gemindert, aber strafrechtlich ver-
antwortlich anzusehen sei. Das Gericht hat dem Beschuldigten
mildernde Umstände ausgeblickt, ihn schließlich des einen un-
eingeländerten Diebstahls freigesprochen, wegen ständiger
Raubes und vier Hausdiebstählen aber zu 1 Jahr
2 Monaten Gefängnis verurteilt.

Ein Spionageprozess

Vom dem Oberlandesgericht Dresden hatte der
der 19 Jahre alte Fleischer Ludwig Loman aus Prag wegen
versuchten Landesverrats zu verurteilen. Der Ange-
klagte, ein Jude, hat erweisen können in den letzten Jahren
Reisen durch Deutschland zum Zweck der Spionage unternommen.
Als er Anfang 1926 wiederum bei Paderborn die deutsche Grenz-
ohne Paß überschreiten wollte, wurde er von den deutschen Grenz-
behörden aufgehalten und zurückgeschickt, hat dann aber noch am
selben Tage die Grenze an einer anderen Stelle überschritten.
2. Hand im Dienste der tschechischen Behörden, die sich mit der
Spionage befaßten. Auf dem Hauptbahnhof Dresden ergriff
seine Teilnahme. Die Verhandlung, die wegen Verstoßes der
jährlicher der Staatsicherheit unter Ausschluß der Öffentlichkeit
geführt wurde, endete mit der Verurteilung des Angeklagten zu
1 Jahr 6 Monaten Gefängnis. Von der erkrankten Frau
gellen drei Monate durch die kritische Untersuchungsfrist
verbüßt.

In die Falle gegangen

Aus der Wohnung eines im Anfang der fünfziger Jahre
stehenden Schlossers A., dem im Februar d. J. die Ehefrau gestohlen
war und der wie seine erwachsenen Kinder tagtäglich der Arbeit
nachging, waren während eines längeren Zeitraumes zu wieder-
holten Malen Geldbeträge in verschiedener Höhe abhandelt ge-
kommen. Die Diebstähle fanden in der Regel Sonnabends oder
Montags statt und gaben zunächst Anlaß zu gegenseitigen Ver-
schuldigungen innerhalb der Familie. Späterhin jedoch man aus
besonderen Umständen auf die Täterschaft irgendeines Haus-
genossen, der mit den übrigen Verwandten vertraut sein mußte,
und schließlich bezog sich der Schlosser zur Kriminalpolizei. Die
Anzeige führte dazu, daß sich eines Tages ein Kriminalkommissar
unauffällig in die Schlosserwohnung versetzte und dort einschlich
sich. Er postierte sich hinter einen Vorhang und wartete dort auf
Ausdauer auf den fremden Besuch. Nach Ablauf dreier Stunden
vernahm der Kommissar, wie die Tür der Nachbarwohnung geöffnet
wurde. Jemand die Treppe hinunterging, alsbald wieder betastet
und dann die Tür zur Wohnung des A. aufschloß. Der Einbruch-
ling tat erst einen vorsichtigen Blick in die Küche, wo man das Geld
aufzubewahren pflegte, bekam es dann anscheinend mit Hinungen
und wandte sich mit einem Griff nach dem Vorhang, hinter dem
herab lag ein anderer Griff gefasst. Der Besondere war der
1898 geborene Fabrikarbeiter Alfred Gustav Gommlich.
Wohnungsnachbar und öfterer Gast des Schlossers A. Er besah
einen zur Wohnung des A. passenden Schlüssel, den er gelangweilt
aus einem vom Hausbesitzer geliehenen Band entnommen hatte.
Gommlich fand am Freitag vor dem Dresdner Amtsgericht, wo
ihm acht schwere Diebstähle zur Last gelegt wurden. Der Ange-
klagte, bisher unbestraft, war geschäftig. Das Gericht nahm eine
fortgesetzte Forderung an, erkannte auf 6 Monate Gefängnis und
lehnte die Bewilligung einer Bewährungsstrafe ab.

Jeder Arbeiter liest die Volkszeitung!

Bannwitz, Rabiater Anstifter. Am Donnerstag erliefen in der 10. Vormittagsstunde ein betrunkenen Dreiwagen-Autofahrer mit einem Kraftwagen, der zunächst einen Hund überfuhr, dann einen Kirchbaum umriss und schließlich in einen Graben hineinfuhr. Nachdem der Kraftwagen wieder flott gemacht worden war und die Weiterfahrt angetrieben werden sollte, legte der Fahrer plötzlich über den Bürgersteig hinweg und fuhr, die Einfriedigung durchbrochend, in den Garten eines Grundstücks hinein. Es entpand mehrere Materialkisten. Der betreffende Anstifter wurde nach dem Gemeindevorstand gebrocht. Hier brachte der offenbar stark angegriffene Mann, der später als Ingenieur aus Dresden festgestellt wurde, schwere Drohungen zum Ausdruck. Er bedrohte auch den Gendarmenbeamten. Die herbeigeeilten Gemeindevorstand und Gendarmen waren über das Vorkommnis und Verhalten des Ingenieurs sehr aufgebracht, der ungewöhnlich einen empfindlichen Denksatz erhalten dürfte.

Doppelbrot. Der kommunistische Stadverordnete Kurt Leubig in Toppoldswalde hatte sich wegen unbefugten Waffenbesitzes zu verantworten. Diese Angelegenheit war bei seiner Verurteilung im März dieses Jahres vor dem Staatsgerichtshof von der Anklage wegen Vergehens gegen das Sprengstoffgesetz herausgenommen und dem ordentlichen Gericht überwiesen worden. Er wurde zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt. 85 Mark wurden ihm für die erstinstanzliche Untersuchungshaft angerechnet. Der Angeklagte wie auch die Staatsanwaltschaft haben auf Rechtsmittel verzichtet.

Marburg. Einzig und jetzt. Eine unangenehme Weiterentwicklung vergangener militärischer Zeiten bilden bei den Kaufmanns- und Handwerksbetrieben die Einquartierungen. Freilich wurden davon nur die bescheidenen Unterarten betroffen, während die Besetzungen der Herren Ritters und Landesräte verhältnismäßig blieben. Den Unterarten aber wachte dieser Dienst fürs Vaterland eine Ehrenpflicht sein, und wehe dem, der sich den Anordnungen des Militärs widersetzt. Interessant ist es nun, feststellen zu können wie diese Herren, die ja jetzt auch nur Staatsbürger sind, sich die Erfüllung dieser Ehrenpflicht denken, wenn sie selbst davon betroffen werden. Kommt da nicht eine Aufforderung der Amtsbekanntmachung, die durch die jetzigen Wohnungverhältnisse fast gänzlich beseitigt ist, bei militärischen Wohnungen neu festzustellen, auch an den Gutsbezirk Marburg, d. h. an die Verwaltung des Herrn v. Wettin. Und wie lautet die Antwort? Die Befehlsbefugnis beträgt: 1 Offizier 5 Mannschaften und 10 Pferde! Die armen Bettiner! Da sieht man, wie wenig Platz sie haben!

Jahreschau - Parktheater. Wegen Erkrankung von Frau Dietrich und Frau Schaffer muß das Gastspiel des Staatstheaters für Sonntag abgelehnt werden. Die gelösten Karten behalten ihre Gültigkeit. Am Sonntag nachmittag (5), „Alte und neue Längere vom Volkstanzkreis Hellerau.“

Neues Theater. Heute und folgende Tage „Pigares Hochzeit“. Die Rolle des Pigares spielt Raoul Wlter, die Rolle der Susanne Elisabeth Franke.

Parteinachrichten für Groß-Dresden

Sonderausgabe der Dresdner Volkzeitung
Montag morgen erscheint von der Dresdner Volkzeitung eine Sonderausgabe mit den bis zu dieser Zeit vorliegenden Resultaten des Volksentscheides. Die Sonderausgabe soll gratis verteilt werden. Alle Betriebsvertrauensleute werden ersucht, morgen zwischen 5 und 6 1/2 Uhr für ihre Betriebe diese Zeitungen in der Ausgabe der Dresdner Volkzeitung, Wettinerplatz 10, Hintergebäude, abzuholen.

Einfendung des Wahlergebnisses
Morgen Sonntag ist das Parteisekretariat der SPD. Groß-Dresden von 8 Uhr vormittags an ohne Unterbrechung geöffnet. Das Abstimmungsresultat ist von sämtlichen Wahlbezirken der Stadt Dresden sofort nach Bekanntgabe durch den Wahlvorstand entweder durch Wahlprüfer oder telephonisch an das Sekretariat zu übermitteln. Resultatformulare hierzu sind allen Ortsgruppen rechtzeitig zugegangen. Komwendig ist die Mitteilung über die Zahl der Stimmberechtigten, der abgegebenen Stimmen, der ungültigen Stimmen und der gültigen Ja- und Nein-Stimmen. Die Ortsgruppenleitungen müssen dafür sorgen, daß die Resultate der Wahlbezirke ihres Gruppenbereichs schnellstmöglich dem Sekretariat übermitteln werden.

Die Landgruppen im Unterbezirk Groß-Dresden müssen ebenfalls versuchen, noch am Sonntagabend das Resultat ihrer Orte dem Sekretariat zu übermitteln. Falls die Telefonnummern des Sekretariats (18 267, 18 476) besetzt sind, kann auch die Telefonnummer der Dresdner Volkzeitung: 25 261, benutzt werden. Bei Benutzung dieser Nummer muß, soweit es sich um Ergebnisse des Groß-Dresdner Unterbezirks handelt, gesagt werden, daß das Resultat an den Genossen Sander weiterzuleiten ist.

In der Montag-Nummer der Dresdner Volkzeitung soll nicht nur eine genaue Aufstellung des Dresdner Stadtresultats, sondern auch eine Zusammenstellung aller Landorte gebracht werden. Das ist nur möglich, wenn auch die Gruppenleitungen unterer ländlichen Ortsgruppen für schnellste Zufassung des Resultats aller Orte ihres Agitationsgebietes sorgen.

Urlaubsperre für Hausangestellte?
Dem Parteisekretariat ist Mitteilung gemacht worden, daß eine Anzahl von Herrschaften, besonders im Striesener Viertel, versuchen wollen, ihre Hausangestellten von der Zustimmung dadurch fernzuhalten, daß sie ihnen für morgen den Auszug verweigern. Das ist natürlich ungesetzlich, die Dienstmädchen müssen zur Ausübung ihres Staatsbürgerrechtes Zeit bekommen. Wer man kann sich denken, daß, aus einer gewissen Furcht heraus, Dienstmädchen nicht zu diesem Zwecke um Ausgangserlaubnis zu suchen. Wir machen deshalb unsere Schleppe darauf aufmerksam, besonders Inanmert auf diese Dinge zu richten und die Hausangestellten mit an die Wahlurne zu nehmen. Sollten verschiedene Herrschaften ihren Angestellten den Auszug verweigern, so ist feilscherhändig Anzeige zu erstatten.

Krankentransporte. Für das Verschleppen der Kranken und sterblichen Wähler haben sich sechs Automobile zur Verfügung. Bei manchen die Gruppenleitungen auf die sechs Krankentransportwagen aufmerksam und ersuchen, andere Automobile und Fahrzeuge nicht zu beschleppen. Alle Meldungen von Kranken und sterblichen Wählern sind an die sechs Bezirkestellen weiterzuleiten.

Gruppe Altstadt 2. Morgen mittag, Punkt 12 Uhr, Beginn des Schleppens. Es werden noch 20 Helfer dazu gebraucht. Sammelplatz bei Komat. Genossinnen und Genossen, laßt und nicht im Zauch! Sperrt nicht ein paar Stunden Zeit! Der Erfolg wird es lohnen. - Abends geistliches Beisammeln bei Komat mit Verhandlung der Stimmzettel, die von zwei Stimmzettelapparaten ausgegangen werden.

Gruppe Altstadt 3. Die Parteimitglieder der Gruppe müssen morgen Sonntag abendlos früh 7 1/2 Uhr im Gruppenlokal, Paulbachstraße 16, Restaurant zum Zehnheller, erscheinen. Vor allen Dingen wird an die Jugend appelliert! Nach der Wahl Bekanntgabe des Wahlergebnisses durch Rundfunk. Jungvolles Beisammeln im Gruppenlokal.

Gruppe Altstadt 6. Alle Genossinnen und Genossen müssen sich Sonntag früh 8 Uhr im Gruppenlokal Eichenhof, Franklin, Ecke Ostborschenstraße, einfinden. Auch die Jugend von Süd muß erscheinen!

Gruppenverband Dresden - Neustadt. Alle Genossinnen und Genossen, die am Sonntag frei sind, stellen 10 Uhr auf dem Altonaer Platz zum Beisammeln. - Erweiterter Gruppenverbandvorstand. Donnerstag, abends 7 Uhr, wichtige Sitzung im Johann-Meyer-Tunnel. - Freitag, 25. Juni, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung im Jugendheim.

Gruppe Neustadt 2. Alle Parteigenossen und -genossinnen müssen sich morgen, vormittags 8 1/2 Uhr, im Restaurant Aurfürstendof, Aurfürststraße, zur Wahlarbeit einfinden.

Gruppe Neustadt 4. Die Gruppenmitglieder, Jugendgenossen und Sportler werden ersucht, sich morgen am zeitigen Nachmittag zahlreich zur Schlepparbeit in der Reichstraße einzufinden.

Gruppe Neustadt 5. Sonntag, vormittags 7 1/2 Uhr, alle zur Wahlarbeit. Abends Beisammeln und geistliches Beisammeln.

Gruppe Neustadt 6 (Tippoldswalde). Sonntag alle Mann zur Arbeit im Gruppenlokal! Mittags 1 Uhr Beginn der Schlepparbeit. Abends Beisammeln der Resultate durch Radio.

Gruppe Neubau. Sonntag alle zur Arbeit für den Volksentscheid. Vormittags 9 Uhr Stellen Almidien zum Beisammeln. Alle, die keine bestimmten Funktion zugeteilt sind, melden sich nach dem Beisammeln im Restaurant zur Seite. Erscheinen aller ist Pflicht.

Gruppenverband Striesen. Alle am Sonntag abend 8 Uhr zum geistlichen Beisammeln (Verbindung der Resultate, Gesang) ins Volkshaus Dresden-Ost!

Gruppen Striesen 1 bis 6. Die Parteigenossen, die ihre Kinder zum Kinderfreundtag Ostjassen am 26. und 27. Juni mit nach Hohnstein schicken wollen, werden gebeten, diese beim Genossen Edmund Dabrig, Jannwalder Straße 2, am Sonntag vormittags zwischen 9 und 10 Uhr anzumelden.

Gruppe Striesen 1. Unsere Wahlarbeit beginnt morgen früh 7 1/2 Uhr vom Löchergraben aus. Die für den ersten Dienst eingeteilten Genossinnen und Genossen müssen pünktlich zur Stelle sein; alle sonst nicht Beschäftigten wollen sich schon vormittags bereitstellen. Das Schleppen beginnt um 1 Uhr.

Gruppe Striesen 2. Die Genossinnen und Genossen werden sich zur Arbeit für Sonntag in der Erdgasse beim Wahlprüfer. Alle werden gebraucht.

Gruppe Striesen 3. Am Sonntagabend treffen sich alle Helfer und Helferinnen zum Volksentscheid ab 7 1/2 Uhr früh im Gruppenlokal Eichenhofstraße, Ecke Jacobstraße. Auch die Jugend soll kommen! Abends Treffen im Volkshaus Dresden-Ost.

Gruppe Striesen 4. Die Wahl beginnt um 8 Uhr. Alle Wahlprüfer und Kontrollleure treffen sich 7 1/2 Uhr im Gruppenlokal.

Gruppe Slavewitz. Alle dienstfreien Partei- und Gewerkschafts-genossen melden sich am Sonntag, vorm. 8 1/2 Uhr, in Adlers Vereinshaus beim Genossen Pöschel.

Gruppe Sandgraben. Alle Genossen, Genossinnen und die Jugend stellen sich ab 1 Uhr im Wahlbureau, Weisners Restaurant, Eichenhofstraße, zur Verfügung.

Gruppe Tötzen. Sonntag, abends ab 6 Uhr, Beisammeln der Volksentscheid-Resultate durch Radio im Jugendheim, Poststraße 17.

Gruppe Tautsch. Alle Genossinnen und Genossen, die nicht Dienst in den Abstimmungslokalen haben, müssen sich am Montag beteiligen. Beginn 8 Uhr, nicht 10 Uhr, wie zuerst besonnen. Von 2 Uhr an alles im Jugendheim beim Wahlprüfer melden zum Verarbeiten der stimmung Wähler.

Gruppe Tschirnberg. Heute, Sonntagabend, 8 30 Uhr, Bürgerer Platz. Abends 8 30 Uhr, Sonntag vorm. 7 30 Uhr Wahlarbeit. Die Wahlprüfung beginnt am Sonntag nachmittags 2 Uhr nach dem Restaurant von Richter, Hofen, Ecke Parkstraße.

Gruppe Tschirnberg. Morgen, Sonntag, früh 7 Uhr, müssen alle Mitglieder, die Dienst haben, im Bergheimnisch erscheinen. Alle übrigen Parteigenossinnen und -genossen haben sich vormittags 11 Uhr ebenfalls dort einzufinden. Nach der Wahl Zusammenkunft im Bergheimnisch zur Entgegennahme der mittels Radio eingegangenen Stimmresultate.

Gruppe Voritz. Zum Schleppen stellen sich die Genossen und Genossinnen bereits 2 30 Uhr, nicht erst 4 Uhr. Abends 7 30 Uhr Treffen aller bei Hofmanns. Daselbst Resultate durch Radio.

Gruppe Reitz - Roditz - Rüditz. Die Genossen müssen sich morgen früh 7 Uhr beim Gruppenleiter melden, damit die Arbeit, einteilung geregelt werden kann. Auch die Wählprüfer mögen sich melden.

Junger Sozialist Altstadt. Morgen Sonntag, nach der Wahlarbeit, Treffen 7 1/2 Uhr am Volkshaus, Rigenbergstraße 2. - Montag, 7 1/2 Uhr, im Volkshaus, Nummer 2, Zusammenkunft. Für Fortschritt spricht Rad. Krüger über Italien. Jeder komme! Die Beiträge für die Jungsoz. Blätter sind mitzubringen!

Sozialistische Kinderfreunde

Altstadt-Süd und Junere Altstadt. Kinder aus Süd treffen sich Dienstag, 8 Uhr, Lindenaplan. Wir andere treffen uns am Reumarkt, Linderdenkmal. 10 Bl. für Kinderfreund 10 und 11 mitbringen.

Friedrichstadt. Bis morgen letzte Frist zur Bezahlung der Hohnstein-Teilnehmerkosten. Späterkommende können nicht mitfahren. Morgen helfen wir bei der Wahlarbeit.

Kotta. Sonntag stellen wir zum Beisammeln vormittags 10 Uhr, Sportplatz, Hechtstraße. Kommt alle! Fragesbogen und Geld für Hohnstein muß heute Sonntagabend von 2 bis 6 Uhr beim Genossen Teuber, Wilhelm-Franz-Straße 11, 3., abgegeben werden.

Neustadt. Sonntag, vormittags 9 1/2 Uhr, treffen sich alle Kinder der Arbeitsgemeinschaft am Bischofsplatz. Wir beteiligen uns am Umgang für den Volksentscheid.

Striesen-Slavewitz. Die Kinder, die sich für Hohnstein angemeldet und noch kein Geld bezahlt haben, müssen dies bis spätestens Sonntag, vormittags zwischen 9 und 10 Uhr, beim Genossen Dabrig, Jannwalder Straße 2, tun. - Dienstag treffen wir uns 8 Uhr am Schillerplatz zur Heidewanderung und Donnerstag um 4 Uhr Schrebergärten am Striesener Friedhof zur Probe der Bremer Stadtmusikanten. Auch die Kinder müssen kommen, die mit nach Hohnstein fahren wollen.

Kinderfreunde Tschirnberg. Morgen könnt ihr euch noch bei der Genossin Ebert nach Hohnstein anmelden. Wer auf seine Anmeldung noch einen Rest zu bezahlen hat, muß diesen ebenfalls bis morgen begleichen.

Sozialistische Kinderfreunde, Altstadt 4. Montag den 21. Juni, 7 30 Uhr, Vorkonferenz bei Genossin Meberg, Annunstraße 84 partiere.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Reichsbannerkameraden, tut eure Pflicht und dient der republikanischen Parteien! Zusammengehen mit Rot Front ist ausgeschlossen!

Kreisleitung.
Ortsverein 2, Unterabteilung 3. Heute Sonntagabend abends 7 Uhr, Versammlung bei Eddy, Rathbenderstr. 40. Alle erscheinen. Sonntag, früh 7 1/2 Uhr, ist die gesamte Unterabteilung pünktlich in diesem Lokal versammelt.

Ortsverein 7. Alle Kameraden sammeln sich heute, abends 9 Uhr, zum Plakatieren am Volkshaus. Keine Parteileitung. Am Sonntag stehen alle Kameraden, die nicht unmittelbar bei der Wahl mit tätig sind, ab 10 Uhr nachmittags in Vorkonferenz am Volkshaus.

Sozialistische Arbeiterjugend Groß-Dresden

An alle Gruppen! Morgen, vormittags 9 Uhr, am Konsum, Rosenstraße, Stellen der Jugendträger für die Kuts-Propagandaarbeit. Jede Gruppe entsendet mindestens zwei Mann.

Jugendhäuser. Montag (7) Probe im Rhythmischen Gymnasium, Tippoldswalder Gasse. Neue Sänger werden aufgenommen.

Gruppe Altstadt-West. Heute (5) am Ritzfelder Treffen zum Umgang. Sonntag von 7 1/2 Uhr an im Ritzfelder Wahlbureau.

Die Gruppe Altstadt 8 (Schweizer Viertel) der Partei braucht für Sonntag noch einige Genossen zum Helfen. Da im Schweizer Viertel keine Jugendgruppe besteht, werden die Gruppen aufgerufen, überbrige Kräfte nach dort zu schicken. Sonntag früh 7 Uhr Restaurant, Fiedler, Zwaidauer Straße, Nähe Rosener Brücke.

Gruppe Johannstadt. Heute Sonntag des Genossen Richter über: Volkskunst. Treffen 7 Uhr, Sachsenplatz. Am Montag, nächst Mittwoch, Möbelzusammenkunft beim Genossen Schwarz, Eichenhofstraße.

Gruppe Ritten. Sonntag, vormittags 7 1/2 Uhr, Treffen am Jugendheim.

Gruppen Tötzen und Tötzen-Nord. Heute Flugblattauslegen. Morgen früh 8 Uhr Treffen zur Volksentscheidarbeit.

Gruppe Tschirnberg-West. Wir treffen uns Sonntag, vormittags 8 Uhr, am Wilhelm-Rade-Platz (früher Wismarplatz) zum Wahlarbeit. Erscheinen aller Genossen und Genossinnen ist Pflicht!

Gewerkschaftsbewegung

Ein Schiedsspruch für die Herrentonkellerei
Die Schiedsrichter Verhandlungen für die Herrentonkellerei, die im Laufe dieser Woche im Reichsarbeitsministerium stattfanden, führten nach harten Auseinandersetzungen zu einem Schiedsspruch, der das bisherige Lohnabkommen mit seinen Lohnsätzen in unänderlicher Form verlängert. Der Schiedsspruch ist bis zum 30. November 1926 erstmalig kündbar.

Der Schiedsspruch setzt den Lohnarbeiterzuschlag auf 10, 7, 5 und 6 Prozent in den einzelnen Klassen fest. Der Zuschlag der Arbeitgeberverbände, den Zuschlag auf 5, 4 und 3 Prozent herabzubringen, mißlingt; dochgleichen der Versuch, eine Sonderklasse für Großstädte mit einem Abschlag von 10 Prozent einzuführen, was einer Lohnreduzierung von 10 Prozent gleichkommen würde. Ferner hat das Schiedsgericht eine generelle Kürzung der Löhne für Polen und Westm in allen Serien um 10 Prozent angeordnet und lediglich bestimmt, daß für drei Positionen der Polen und Westm eine Sonderklasse mit einer um 10 Prozent geringeren Arbeitszeit wie die vorherige festgesetzt wird. Als Berechnungsgrundlage für die bisher im Tarif vorgesehenen Lohnarbeiten wird statt einer Einheitslohn ein gestaffelter Lohn eingeführt.

Als Ganzes betrachtet, zeigt der Schiedsspruch, daß die von den Arbeitgebern geforderten weitgehenden Lohnreduzierungen fast alle abgewehrt wurden. Die Konjunktionsarbeiterklasse hat den Unternehmern gezeigt, daß sie sich einseitige Lohnbedingungen nicht diktieren läßt und, gestützt auf ihre Organisation, erfolgreich Widerstand zu leisten vermag.

Reichsbahn und Eisenbahnen

Am Freitag nachmittag begannen zwischen der Reichsbahn-Gesellschaft und den Tariforganisationen der Eisenbahner die Verhandlungen zur Durchführung des Schiedsspruchs. Da das Urteil des Reichsarbeitsgerichts grundsätzlich akzeptiert worden ist und die Reichsbahn schon aus Organisationsgründen sich für eine Abkürzung des Lohnberechnungsverfahrens durch Raufschätzungen entschieden hätte, sind besondere Schwierigkeiten nicht zu überwinden, so daß das Ergebnis der Verhandlungen bereits am Sonntagabend nachmittag im wesentlichen vorliegen wird.

Die Verhandlungen zwischen der Bundesregierung und der Reichsbahn-Gesellschaft zur Klärung des Aufsichtrechtes des Reichs auf die Reichsbahn beginnen am kommenden Montag, da der Leiter der Reichsbahn-Gesellschaft, Herr von Siemens, gegenmütig noch in Karlsruhe weilt und erst gegen Ende der Woche in Berlin wieder eintreffen wird.

Beschäftigungsgrad im sächsischen Baugewerbe

Die Erhebung am 14. Juni 1926 erstreckte sich auf 55 288 Mitglieder. Davon waren arbeitslos: 206 Maurer, 5083 Bauhilfsarbeiter, 290 Köpfer, 278 Tischbauarbeiter, 136 Maler, 127 Klempner, 85 Stuckateure, 46 Polierer, 88 Appellateure, 30 Tischler, 5 Steinseher, 3 Pfeifenleger, 40 Lehrlinge und 28 weibliche Mitglieder. Die Arbeitslosigkeit beträgt 15,8 Prozent.

Letzte lokale Nachrichten

Anträge auf Zulassung von Kraftfahrzeugen. Das Preisamt des Polizeipräsidiums schreibt: Trotz der starken Zunahme des Kraftfahrzeugverkehrs hat es die Verkehrsabteilung des Polizeipräsidiums noch immer ermöglicht, Anträge auf Zulassung von Kraftfahrzeugen, bei denen die Unterlagen in Ordnung sind, von einem Tage zum anderen zu erledigen. Von einem Tage zum anderen bemüht sich, diese Voraussetzungen zu erhalten, doch wird es, bei der Anspannung aller verfügbaren Kräfte, künftig nicht mehr möglich sein, auch noch Sonderanträge zu entsprechen, die darauf hinauslaufen, Kraftfahrzeuge nach dem Tage der Anmeldung nachzuprüfen und zuzulassen. Anträge auf Zulassung von Kraftfahrzeugen sind also künftig rechtzeitig zu stellen. Bei dieser Gelegenheit wird darauf hingewiesen, daß die Geschäftsprämie der Verkehrsabteilung nur von vormittags 8 Uhr bis nachmittags 2 Uhr geöffnet sind. Die Nachprüfung angemeldeter Kraftfahrzeuge erfolgt jedoch nur von vormittags 9 Uhr bis mittags 1 Uhr.

Diebstahl. Mit einem auf unrechtmäßige Weise erlangten Gebrauchsgegenstand ist aus der Aufbewahrung des Hauptbahnhofs ein dunkelbrauner Lederkoffer entnommen und daraus eine dänische Uhrmeyer-Arten-Rote und ein neuer blauer Herren-Jackel-Anzug, im Aufhänger die Schneiderfirma Bernhard Tschopp, Hohenstein, geteilt worden. Der Koffer wurde in den Abendstunden in der Schönbrunnstraße vermisst aufgefunden. Es wird gebeten, den Besizer der Karte dem nächsten Polizeibeamten zu übergeben und etwaige Wahrnehmungen der Kriminalpolizei mitzuteilen.

Wettervorhersage für den 20. Juni

Witterungscharakter. Anfang noch stark bewölkt, später abkühlend. Tagsüber wärmer als heute. Abkühlende Winde aus vorwiegend nördlichen Richtungen.

Allgemeiner Witterungscharakter der nächsten Tage: Vorübergehende Besserung. Vorwiegend wechselnd bewölkt ohne nennenswerte Niederschläge.

Schmutz und Staub und Ruß
besmutzen Ihre Wäsche, sobald sie im freien bleicht. Durch ein vierstündiges Kochen mit dem vollkommen schädlichen Bleichmittel Seifex wird Ihre Wäsche blendend weiß und Ihre viel Öger und Endschon gespart

Die beleidigte Kirche

Ein faulstiches Urteil

Am 18. und 19. Oktober 1925 war in Plauen ein sogenannter Deutscher Tag gefeiert worden. Verantwortlich waren die Straße, die politisch besonders das Nationale betonen und für Schwarzweitzerei als Reichsfarben eintreten. Auch Ludendorff war geladen und erschienen. Die Pauluskirche hatte gelagert, und zwar in den Stadtfarben Mangel und in den Landesfarben Weißgrün. Außerdem wurde in dieser Kirche am Sonntag, dem 19. Oktober, ein Festgottesdienst abgehalten.

Dieses Verhalten der Kirche wurde tags darauf in einem Artikel „Der verpöbelte Deutsche Tag“, der in der Volkszeitung für Plauen erschien, entsprechend glossiert. Der Artikel enthielt folgenden Satz: „Den Arbeitern, die sich immer noch nicht entschließen können, aus der mit Verbrecherorganisationen verbündeten Kirche auszutreten, wurde u. a. von der Pauluskirche bewiesen, was konsequent ist. Die Pauluskirche trug Schwärzweitzerei, Mangel und die evangelisch-lutherische Landeskonfession Strafantrag wegen Verleumdung gegen den Verantwortlichen des Tages, Genossen Kraus, gestellt. Das Landgericht erkannte wegen Verleumdung und Verleumdung der Kirche auf zwei Wochen Gefängnis, wofür die erste Instanz den Missetäter sogar wegen Verleumdung (!) und übler Nachrede zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt hatte.“

Der Angeklagte hatte sich damit verteidigt, daß er mit den Worten „aus der mit Verbrecherorganisationen verbündeten Kirche“ nicht habe sagen wollen, sondern daß die Kirche mit Plagiaten, Verleumdungen verbunden sei, sondern nur, daß die Kirche mit Plagiaten und Gottesdienst dazu, daß sie Organisationen mit ihrer Gunst bediene, die sich Verbrechern hätten anschließen können lassen. Auch gehörte ein Pfarrer Obke in Plauen dem Jungdeutschen Orden an und betätige sich in diesem, der im besagten gegenwärtigen Verhalten zur gegenwärtigen Staatsform treue und auf deren Änderung hinwirke, also politisch gegen den Staat tätig sei. Und das Landbestimmungsamt, dem diese Verhältnisse bekannt seien, habe nichts dagegen. Mit dem Satz habe er auch keine Verleumdung der Kirche und ihrer Diener, sondern die Herbeiführung des Austritts der Arbeiter aus der Kirche bezweckt.

Nach Ansicht des Landgerichts ist jedoch nicht maßgebend, was der Angeklagte hat sagen wollen, sondern das, was er nach der Auffassung jedes unbefangenen „vernünftigen“ Lesers tatsächlich mit seinen Worten zum Ausdruck gebracht hat. Es könne zugegeben werden (wie gnädig!), daß der Angeklagte überzeugt ist, daß politisch rechtlich verbundene politische Verbände gebildet oder sich als solche durch einzelne Mitglieder daran beteiligen haben. Deswegen könne nicht gesagt werden, daß er wider besseres Wissen (!) diese Verbände als Verbrecherorganisationen bezeichnet habe. (!) Er habe aber nicht bewiesen, daß die Kirche durch Zugehörigkeit einzelner Geistlichen zu solchen Verbänden oder durch Plagiaten und Gottesdienst irgendwelche politische oder außerpolitische verbrecherische Tätigkeiten oder Tendenzen billige. Der Angeklagte sei sich auch bewußt gewesen, daß die Worte einen für die Kirche schimpflichen Vorwurf enthielten, er habe ihn sogar dazu benutzt, um in dem Leser Abneigung gegen die Kirche herbeizuführen und Propaganda zum Austritt aus der Kirche zu treiben. Deshalb habe er offensichtlich eine geistliche Kirche beschimpft (§ 166). Der Artikel enthalte aber zugleich die Behauptung einer schimpflichen Handlung der Geistlichen, da ein Mündnis oder eine Abstammung der Sympathie zwischen Kirche und Verbrecherorganisationen nur durch die Angehörigen der Kirche, die Pastoren, geschaffen werden könne. Auch das habe der Angeklagte gemeint. Die Verleumdung und der Festgottesdienst wären nicht deshalb erfolgt, um dadurch die Verbände, die den Deutschen Tag veranstalteten, zu feiern und diesen ihre Sympathie auszuweisen, sondern allein dazu, um der Teilnahme an der nationalen Bewegung, deren Führung der Deutsche Tag bewachte (!), Ausdruck zu verleihen, und daß Pfarrer Obke dem Jungdeutschen Orden nicht darum beigetreten ist, weil oder damit dieser Hoch- oder Landesverrat oder andere politische Straftaten begehe, sondern allein zur Herbeiführung nationaler, sozialer und wirtschaftlicher Verleumdung in allen Verfassungen. Der § 166 wurde dem Angeklagten verlesen. Der gute Glaube nähme der Verleumdung nicht den beschimpfenden Charakter.

Wegen lag Revision des Angeklagten vor. Die Feststellungen reichten nicht aus, um den Tatbestand der §§ 166 und 168 zu erfüllen. — Oberstaatsanwalt Dr. Biermech machte ebenfalls gegen das angefochtene Urteil rechtliche Bedenken geltend. Zur Beschimpfung gehöre das Merkmal der Rohheit. Inwieweit leide das Urteil an erheblichen Widersprüchen, denn wenn dem Angeklagten nicht zu widerlegen sei, daß er jene Verbände als Verbrecherorganisationen auffasse, so könne man, wenn er sie so bezeichne, nicht von Rohheit sprechen. Die Bemerkung am Schluß des Urteils, daß eine schimpfliche Verleumdung vorliege, dürfe kaum als ausreichend angesehen sein. Nach Ansicht des Oberstaatsanwalts schlägt auch die sächsische Anwaltschaft vom 2. April 1926 ein.

Das Oberlandesgericht (I. Strafsenat) hat sich diese Rechtsauffassung zu eigen gemacht und deshalb das angefochtene Urteil aufgehoben und die Sache zur anderweitigen Verhandlung und Entscheidung an das Landgericht Plauen zurückverwiesen. Das Landgericht wird in dieser auch nochmals die Frage des § 166 (Wahrnehmung berechtigter Interessen) zu prüfen haben.

Volksentscheid

Begehr, Volk, das erste deiner Rechte, Das Recht, daß dein eum Willen Recht geschieht! Der Trost der Fürsten und der Fürstentumme steht wieder wider dich in Reib und Glied. Dich ruht die Pflicht, die Rabgier abzuwehren, Die frech nach deinem Gut die Klauen streckt, Da muß dein Jörn entseffelt aufbegehren, Damit er Lohet der Entrüstung weckt.

Gedenke, Volk, der Zeit der Majestäten, Als man zu Niemen deine Haut noch schnitt: Da durste strafflos dich der „Spinner“ treten Beim Knochendrill und beim Paradeschritt. Das Schrangentum verpöbelte deine Steuern, Der Junker zwang dich in leibeigene Fron, Der Fürst serried dich stoischen Schlachtenfeuern Und trieb dich zum Verkauf für schänden Lohn.

Gedenke, Volk, der grauvollen Tage, Als dich der Weltbrand in den Abgrund riß! Gedenke deiner Opfer, deiner Plage Und deiner Fein in Nacht und Finsterniß! Vergesse nie, was du an Schmach erlaidest Bis zu vollendetem Ruin! Weil auch die Fürsten deine Not verschuldet, Quittiere: Wene, tekel, upharin!

Enteigne die Enteigner! — Die Karole Sei jedem Volksgenossen erste Pflicht, Damit das Volk sein Gut sich wiederhole, Damit kein Fürst mehr Recht und Frieden bricht. Drum glute, Volk, wie Feuer in der Heide! Die Feuerprobe sollst du jetzt bestehn! Besteht du sie, wird nach dem Volksentscheid Das Gottesgnadentum noch stempeln gehn!

Viktor Kalinowski.

Elemente

„Ich stand heute früh auf der Löttauer Bismarckbrücke und schaute hinunter in die tosenden Fluten. Die Wassermassen rüttelten sichtbar an den Weilern und stürzten dann brausend über das Wehr. Das Wehr der Weiber lag noch vor wenigen Wochen trocken, und Kinder spielten zwischen den Unkrautbüscheln. Seit ein paar Tagen aber wächst die schmutzige Flut täglich höher.“

Als vierjähriger Junge stand ich mit meiner Mutter auch hier. Wir sahen ein Bild des Grauens. Eingestürzte Giebelwände ließen uns einen Blick in die Kammern und Stuben der Bewohner tun. Das Löttauer Rathaus war zusammengebrochen. Die Brücke war von Planieren durch natürliche Pontons ersetzt. Auf der Löttauer Straße standen die Möbel der geköbneten Häuser. Zwischen ihnen die Todsdolmen mit Sorgenmienen. Mehrere Menschen waren dem Unglück zum Opfer gefallen.

Naturereignis — Menschenfischerei! Aber auch Zwang, Katastrophen in Zukunft zu verhindern. Damals erhielt die Weiber ihr festes Steinbett, ihre solide Brücke. In denen mag die Weiberin einwirken ihre Kraft probieren.

Aber ich nicht noch viel schlimmere Werke der Zerstörung? Warst ich nicht zwanzig Jahre wider Sonnenbeere, Waldbeere, Da Vassie, Wälfenbeere und andre Werke der Zerstörung sehen? Gatte der Mensch im Krieg nicht millionenfach schlimmer getötet und verprügelt als je die Wasser eines Flusses?

Und wer gibt dem Menschen endlich einmal das feste Steinbett, in dem alle Kultur der Menschheit ruhig und stetig weiter fließen kann?

Mit der Weiberin mögen wirre Ingenieure und Techniker fertig werden. Den Krieg aber zu überwinden, ist Sache des Proletariats.

Die Zahnbürste ist die Hauptsache

Nach deutschem Vorbild hat nun auch die Tschechoslawakei eine Gesundheitswoche veranstaltet und ihr sogar auch den Namen „Reinheitswoche“ gegeben. Wie die deutschen Arbeiter diesen Vorstoß hygienischer Auffklärung und Erziehung als eine Brücke betrachten, so lange nicht die wirtschaftlichen und sozialen Ursachen des elenden Volksgesundheitsstandes beseitigt werden, geht aus folgender Gloss hervor, mit der ein deutsches Arbeiterblatt diese Woche begrüßt.

„Nicht lange lang, in tausend Städten, mit hunderttausend Vorträgen ist das deutsche Volk an Leib und Seele gestärkt worden.“

Wenn die schwangeren Proletenfrauen in Zukunft noch Speck und Schinken essen, werden sie keine rochitischen Kinder mehr gebären.

Wenn die rochitischen Kinder mehr Milch und Bier bekommen, werden sie groß und stark werden.

Wenn die Grubenarbeiter täglich Sonnenbäder nehmen und die Fabrikarbeiter täglich Badhygienekurse machen, und vor allem: essen! gut essen! langsam essen! (Zahnbürste nicht vergessen, das ist die Hausarbeit) und helle Wohnung, das Schlafzimmer sonnig! (nicht auf Strohsäcken schlafen, sondern auf Patentmatratzen, die Füße groß und geräumig (Dampfbad-Verförmung) Fußboden gut geölt (Linoleum oder Parkett) und wie gelagt: gut essen! gut und fröhlich langsam essen! Hautjuche aber bleibt: Zahnbürste.

Täglich:

- 1 Stunde: Körper gründlich reinigen
2 Stunden: Atem-Gymnastik
3 Stunden: Essen (gut und langsam)
4 Stunden: Bewegung in Luft und Sonne
5 Stunden: Körperkultur
6 Stunden: Steuer zahlen, politische Vernehmungen usw.

Ca. 21 Stunden, bleiben 3 Stunden täglich für Beiträge lieben, ehelebstlichen und Schlafen.

Das deutsche Volk, gestärkt durch das Stahlbad, belehrt durch die Gesundheitswoche, numeriert auf den Arbeitsnachweiser, das deutsche Volk geht wieder mal herrlichen Zeiten entgegen.

War war die Zahl der Selbstmorde aus Rührung jorgen gerade am Tage der Eröffnung der Gesundheitswoche laut Volksbericht ganz besonders hoch: allein in Berlin wurden neun Verloren Selbstmord! Außerdem verübten an Verloren Selbstmordversuche!

In einem Tage! Am Tage der Eröffnung der Gesundheitswoche. Aber was wollen diese Selbstmorde bejagen gegen vielen schönen Vorträge, die gehalten wurden?

Pfarrer Heumann Heilmittel
stets auch vorrätig im Allemdrop
Engel-Apotheke (c. Dr. J. Mehl)
Dresden, Amnenstr. 14. Tel. 211
Das große Pfarrer-Heumann-Buch
(200 Seiten, 200 Abbildg.) erhält jeder Leser
der seine Adresse einschickt, von der Firma
Ludwig Heumann & Co., Nürnberg N. 10
gratis u. franko zugewandt. Postkarte genügt.

Die Pfaff-meine Freude mit Kleinmotor und Nählicht schaffst alles spielend
Alleinverkauf durch Fachgeschäfte
PAUL SCHMELZER
Ziegelstrasse 16/19
An der Frauenkirche 20
leichteste Teilzahlung!

Schöne Zähne
behalten Sie nur dann, wenn Sie sich rechtzeitig in Behandlung begeben. Hohle Zähne müssen gefüllt oder entfernt werden. Sie schädigen Ihre Gesundheit, wenn Sie Ihre Zähne nicht alle Jahre untersuchen und behandeln lassen. Mit Rücksicht auf die heutigen wirtschaftlichen Verhältnisse habe ich die Preise so gesetzt, daß es jedermann möglich ist, seine Zähne in Ordnung bringen zu lassen.
Daß Zähne schmerzlos gezogen und plombiert werden können, beweisen meine Dankschreiben.
Zahnärztin mit ärztlicher Bezeichnung h. i. A.
Zahnersatz Füllungen
Königliche Zähne 3.-
Platte, wie üblich, extra 4.-
Umarm. je Zahn 1.40 Kl. Platte 1.40
Reparat. zerbroch. Gebisse 2.-
Silb. Zahn 10 u. 15
Kronen in Gold 20
Zahnersatz ohne Platte. 10.00
Für gut passende Arbeiten und Brauchbarkeit beim Kauen bürgen meine über 20jährigen Fachkenntnisse.
Etwas vorkommende Reparaturen werden innerhalb 10 Jahren kostenlos von mir ausgeführt.
Zahn-Praxis Mewald
Ammonstrasse 4, 1 Minute vom Hauptbahnhof
Sprechzeit 8-7, Sonntags 9-12 Uhr
Beratung über Zahnersatz ohne jede Verbindlichkeit.
Erläuterte Zahlungsweise Fernsprecher 29523

Mühlberg
Waschseidene Schluphosen
in den modernsten Farben, qualitativ das auserlesenste Material, Fior mit Seide, 7.50
in den Größen 44 bis 50, das Stück Mk.
Schluphosen
aus prime Mako, schöne Farben, mit doppeltem Zwickel, nur noch kleiner Vorret das Stück Mk. 2.50
Schluphosen
aus Trikotseide, in einer enormen Farbauswahl, in den Größen 42 bis 50 das Stück Mk. 6.75
Wallstr. Weberstrasse Scheffelsch
Dresden

Inferate
in der
Dresdner
Volkszeitung
haben den
besten Erfolg!

1⁷⁵

Kleiderrock
aus grau meliertem Stoff, glatte Form, seitlich abgesteppte Falte und Knopfgarnitur

8⁷⁵

Kleiderrock
aus großkarierterem Wolstoff, leicht angeriechen, seitlich flotte Falten- und Knopfschmuck

12⁷⁵

Kleiderrock
aus weißer Gabardine, ringsum mod. Pflöschige u. schmaler Gürtel

-95

Kasak

aus Baumw.-Musselin, in versch. Mustern, Kimonoform, kurzer Arm

1⁹⁵

Bluse

aus weißem Wäschestoff, Sportform, offen und geschlossen zu tragen

2⁹⁵

Kasak

aus gestreiftem Zeugnis, in mittlerem Farbton, spitzer Ausschnitt, langer Ärmel

3⁷⁵

Kleiderrock

aus praktischem meliertem Stoff, leicht angeriechen, seitlich flotte Falten- und Knopfgarnitur

5⁷⁵

Kleiderrock
aus mod. großkarierterem Stoff, seitlich flotte ausspringende Falten und Knopfgarnitur

Weit unter Preis RENNER

Weit unter Preis
kaufen wir große Posten Damen-Konfektion

Unsere Versandabteilung erledigt für auswärtige Wohnende umgehend alle Bestellungen

Weit unter Preis
stellen wir den Gelegenheitsposten zum Verkauf

Auskunft über erleichterte Zahlungsbedingungen erteilt unsere Rechnungsabteilung, An der Kreuzkirche 9, 1

3⁹⁵

Kasak

karierter Waschseide, feine Farb- u. Muster, spitzer Ausschnitt, kurzer Arm

3⁹⁵

Morgenkleid
aus gemustertem Baumw.-Musselin, mit einfarbigem Besatz verarbeitet

Covercoat-mantel
6⁵⁰
Mantel aus gutem Donegal, moderne Herrenform, mit Rundgürtel und Taschen, M 850
Mantel aus Strichcovercoat, seitliche Falten und Zierstepperei, für extra starke Damen, M 1250
Mantel aus schwerem Donegal, flotte Sportform, eingelegte Falte, Taschen, mit und ohne Gürtel zu tragen, M 1650
Mantel aus gutem gewirktem Covercoat, seitliche Falten, Zierstepperei u. Knopfverzierung, M 1950

Windjacke
8⁵⁰
Staubmantel aus imprägniertem baumwollenen Covercoat, Taschen, mit Knopfgarnitur, M 1275
Mantel aus graubraunem Gummistoff, gute Qualität, lose Form, M 1350
Mantel aus schwarzem Alpaka, guter Frauenschnitt, Krage und Blauschatten mit Stepperei, M 1650
Mantel aus mod. farbigem Gummistoff, gute Körperware, lose Form, mit verstellbarem Kragen, M 19.-

Lodenmantel
16⁵⁰
Mantel aus imprägniertem wollenen Stoff, in mod. farbig, jugendliche Form, M 22.-
Mantel aus gutem imprägniertem karierterem Stoff, flotte Form, mit Gürtel, M 24.-
Mantel aus imprägn. wollenen Stoff, jugendliche Form, Falten und halber Gürtel, M 32.-
Mantel aus gutem reinwoll. imprägniertem Stoff, seitlich mit Falten- und Knopfgarnitur, alle Weiten, M 34.-

Ripsopelinemantel
19⁵⁰
Mantel aus meliertem Rips, in verschiedenen schönen modernen Formen und Farben, M 24.-
Mantel aus gutem farbigen Rips, mit seitlich eingelegtm Falten, M 28.-
Mantel aus gutem farbigen Rips, flotte jugendliche Form mit Pflösch, vorn mit Gürtel, M 36.-
Mantel aus la farbigen Rips, verschiedene elegante Formen, M 42.-

Seidenmantel
34.-
Mantel aus gutem farbigen Tuch, in dunkleren Farben, M 1850
Mantel aus bestem reinwoll. Tuch, alle Weiten und schöne Farben, M 32.-
Mantel aus gutem imprägn. Gummistoff, Baumw. lose Form, passend für starke Damen, M 38.-
Mantel aus schwarzem Rips, besonders schöne neue Blusenform, pass. für junge Damen, M 48.-

Backfischkleid
4⁹⁰
Backfischkleid Waschkrepp, in hell. modernem Karo, M 490
Backfischkleid Waschseide, zweifellige Form, hell karierter, M 590
Backfischkleid karierter Waschseide, offene Krageform, vorn Faltenrock, M 790
Backfischkleid Waschseide, Eastfarbe mit bunter Bordüre, M 950

Backfischkleid
12⁵⁰
Backfischkleid aus Voll-Volle, in rotendem Muster, flotte Form, Faltenrock, M 1275
Capekleid für junge Damen, karierter Waschkrepp, Kleid mit einfarbigem Rumpf, M 1350
Backfischkleid aus Waschseide, Basifarbe, mit breiter angewellter Bordüre, M 1450
Backfischkleid, Eolienne, angeriechen, Rock, vorn eingelegt Silberbesatz, M 1950

Backfischmantel
7⁹⁰
Backfischmantel aus reinwollenem Schottenstoff, jugendliche Form, M 975
Backfischmantel aus imprägniert. Zwirn-Covercoat, mit Rückenblende, M 1450
Backfischmantel aus bestem reinwollenen Tuch, in feinen Farben, M 22.-
Backfischmantel aus Rips, seitlich plissierte Falten, zweifellige Form, M 2450



Flottes Kleid Oberteil bunt-gemusterte Waschseide, einfarb. Rock mit bunter Blende besetzt, 16.50
Jackenkleid für Reise und Sport, aus praktisch. Donegal, m. Taschen und Gürtel, flott verarbeitet, weiler Rockschnitt, 28.-
Jugendl. Kleid. aus bedruckter Kollenne, mit reizender Spitzengarnitur, in verschiedenen Farben, 26.-



Mantel aus gutem farbigen Rips, halb und reiner Seide, 39.-
Cape aus schwarzem Tuch, mit voller Rüschen-garnitur, 27.-
Cape-Mantel aus gutem Gummistoff, imprägn., 32.-

Spezial-Abteilung für starke Damen



460 **Kleid** aus karierter Waschseide, mit angeriechenem Rock u. Treppen eingetaßt, besonders preiswert
560 **Kleid** aus karierterem Waschkrepp, moderne jugendliche Form, mit kleinem weitem Kragen
650 **Flottes Kleid**, Wollmusselin, mit weider Garnitur, Gebälte im Rock, besonders preiswert
950 **Kleid**, Oberteil aus karierter Waschseide, Rock einfarbig, mit Faltenverzierung, sehr preiswert

1050 **Kleid**, Oberteil einfarbig Waschseide, Rock in modernem Karo, verschiedene Farben
1150 **Kleid**, einfarbiges Volle, mit kurzem Arm, mit modernem doppeltem Volants, sehr preiswert
1350 **Kleid**, karierter Waschkrepp, mit reizender weider Garnitur geschmückt, Rock mit tiefen Falten
1450 **Kleid** aus großgeblümt. Wollmusselin, einfarbig besetzt, kurzer Arm, besonders preiswert

1650 **Jugendliches Kleid**, einfarbiges Bausteide, mod. Jumperform, mit karierter. Seide besetzt
1750 **Kleid** aus modernem großgeblumten Volle, mit Bordürenrock, breiter Lackgürtel
1850 **Frauenkleid** aus Waschmusselin, mit langem Arm, in verschiedenen Mustern
20.- **Kleid**, einfarbig, Bausteide, Solte Form, mit moderner Bordüre

21.- **Frauenkleid** aus Waschseide, mit Plisséfalten verziert, kurzer Arm
26.- **Frauenkleid** aus modern gemustertem Volle, mit langem Arm, weider Weste
29.- **Kleid** a. einfarbig großgeblümt. Volle, mit angeriech. Rock und einfarb. Blende bes., kurzer Arm
32.- **Kleid**, einfarb. Crêpe de Chine, mit moderner breiter Bordüre, Kragen und Spachtelinsatz

34.- **Kleid** aus Bausteide, moderne Jumperform, mit buntem Bordüren besetzt
36.- **Kleid** aus gemustertem Seide, mit kurzem Arm und weißer Garnitur
39.- **Kleid** aus Kunstseiden-Crêpe de Chine, in modern gebäumtem Mustern
40.- **Kleid**, Reinsidenbast, mit reiz. Stickereibordüre, Vorder- teil plissiert

19.- **Jackenkleid** aus Cheviot, reine Wolle, Jacke aufbunt Futter, seitlich mit Treppen gearbeitet, verschiedene Farben vorrätig
38.- **Jackenkleid** aus Gabardine, reine Wolle, flotte, gerade Form, in verschiedenen Farben und Größen vorrätig
42.- **Jackenkleid** aus Rips, beste Verarbeitung, flotte jugendliche Form, zum Teil mit reiner Seide gefüttert
52.- **Jackenkleid** aus gutem imprägniertem Stoff (Barberry), beliebige Kollertorm, mit Taschen und Gürtel

375 **Kasak** aus karierter Waschseide, Kimonoform, runder Ausschnitt, jugendliche Form
475 **Kasak** aus weißem Voll-Volle, mit Fuchs und langem Arm gearbeitet, Knopfgarnitur
775 **Kasak** aus Helvetia-Weide in moderner Farben, Kimonoform, runder Ausschnitt, mit absteckender Bandschleife verziert
875 **Kasak** aus guter, weißer Voll-Volle, langer Arm, Umlegkragen, mit feinen Sämschen und Bandschleife verarbeitet

340 **Backfischbluse** aus Baumw.-Musselin, mit Zierfalten, Kragen und Schlips
375 **Backfischbluse**, Jumperform, hellgelber Wäschestoff, Kimonokragen, besonders preiswert
490 **Backfischbluse**, Jumperform, reinwollener Popeline, in vielen Farben vorrätig
490 **Backfischbluse**, Jumper aus karierter Waschseide, reizende Muster, besonders preiswert

375 **Backfischbluse**, Jumperform, hellgelber Wäschestoff, Kimonokragen, besonders preiswert
490 **Backfischbluse**, Jumperform, reinwollener Popeline, in vielen Farben vorrätig
490 **Backfischbluse**, Jumper aus karierter Waschseide, reizende Muster, besonders preiswert

Sport • Spiel • Körperpflege

Arbeiterportier, wehrt dem Terror!

SPD. Aus leitenden Kreisen der Arbeiterportierbewegung sind geschrieben:

Am dem Terror der Fürstentum bei der Volksabstimmung am Sonntag nach Möglichkeit entgegenzuwirken, fordern wir die Arbeiterportier, besonders aber unsere radfahrenden Genossen, die "rote Kavallerie" auf, nach Erfüllung ihrer Abstimmungs-pflicht auf das Land hinauszugehen, um dort die Freiheit der Abstimmung zu sichern zu helfen. Es ist das besonders in den ländlichen Gegenden notwendig, wo der Druck der Reaktion sich am schärfsten bemerkbar macht. Unsere Genossen müssen in erster Linie vor den Abstimmungsstellen dafür sorgen, daß niemand an der Erfüllung seiner staatsbürgerlichen Pflicht verhindert wird. Durch die Anwesenheit unserer Sportgenossen wird die ländliche Bevölkerung ermutigt werden, zur Abstimmung zu gehen. Soweit es möglich ist, sollen unsere Sportgenossen in größerer Anzahl hinausziehen, um zugleich in den ländlichen Bezirken nach in letzter Stunde Propaganda für die Volksabstimmung zu machen. Wo es sich ermöglichen läßt, ist die Mitführung von Fahnen und Musik sehr erwünscht. Die jüngeren Sportgenossen, die selbst noch nicht an der Abstimmung teilnehmen können, begeben sich am besten schon am Sonntagabend vorab auf das Land hinaus. Sie müssen aber mit erfahrenen Genossen in den einzelnen Orten Verbindung suchen, oder es müssen einzelne ältere Genossen, die im Besitze eines Wahlzettelchens sind, die Führung übernehmen. Es gilt, noch in letzter Stunde alles daranzusetzen, um die Volksabstimmung zu einem vollen Erfolg zu führen.

Turnspiele

Vom den Handballbundesmeisterschaften, die in Leipzig ausgetragen werden, geht uns folgender Spielbericht zu:

Vorrundenspiele: Nordwestdeutschland (Bremer) — Ostdeutschland (Berlin-Adlershof) 4:3 (2:2). Zunächst gab es ein Mittelfeldspiel ohne besondere Reizheiten; die Entscheidung wurde vollkommen vernünftig. In der 16. Minute kam Adlershof das erste Tor erzielen. Bremen gleich in der 18. Minute aus und kam in der 19. Minute das zweite Tor buchen. Das Spiel wird lebhafter, in der 26. Minute zieht Berlin gleich einige Sten für Berlin bringen nichts ein, so daß das Spiel bald tot steht. Nach Wiederbeginn des Spieles zeigt Berlin ein gewisses Spielgefühl und schießt das Führungstor. Die Bremer gehen zu vorwärts, beide Mannschaften setzen ihre ganze Kraft zum Einsatz ein, ohne Ergebnis. Erst in der 46. Minute gleich Bremen aus, so daß das Spiel 3:3 zu Ende geht. Nach Verlängerung gelang Berlin zunächst ein Durchbruch, jedoch schießt es vorher, während Bremen nach zwei Minuten das siegreichende Tor erzielt. Die glücklichere Mannschaft, nicht die bessere, trug den Sieg davon.

Ostereich (Wien) — Mitteldeutschland (Leipzig) (Schö) 6:5 (2:5). Gleiches geht sofort zum Angriff über und verläuft in der zweiten Minute erfolgreich. Zunächst findet sich am Wien zurecht und leidet verschiedene gefährliche Angriffe ein, die aber erfolglos verlaufen. Leipzig kann in kurzen Abständen zwei weitere Tore einbringen und führt das Spiel leicht überlegen. Schon scheint es, als ob Wien in der ersten Halbzeit ohne Erfolg stehen sollte, da beide die Wiener Mannschaft durch und erreicht die erste Tor. Leipzig antwortet mit Angriff auf Angriff, das Spiel nimmt an Schärfe zu. Wien kann einen zweiten Erfolg erlangen, aber unmittelbar darauf schießt Leipzig zum fünften Male ein, so daß bei Halbzeit das Spiel 5:2 für Leipzig steht. Nach dem Wechsel war Leipzig zunächst weiter überlegen. Aber Wien vermag sich der Spielweise Leipzigs anzupassen und legt großen Wert an den Tag. Obwohl Leipzig sich zu unelastischer Gegenwehr überziehen ließ, vermag Wien kurz hintereinander noch zwei Tore einzubringen, und unter großem Jubel der Zuschauer den Sieg an sich zu reißen und sich die Beteiligung am Endspiel zu sichern.

Städtemannschaft Leipzig — Süddeutschland (Mannheim) 3:1 (1:1). Gleich nach Antritt wird die Städte-mannschaft den Süddeutschen recht gefährlich. Die Süddeutschen ausen ihrerseits einige gute Angriffe, die jedoch an der Verteidigung der Leipziger scheitern. Das Spiel leidet unter dem schlechten Wetter. Nach längerer Zeit kann die Städte-mannschaft das erste Tor einbringen. Die Süddeutschen gleichen kurz darauf aus. Eine längere Unterbrechung des Spieles tritt ein, da zwei Spieler der Süddeutschen sich recht unvorsichtig aufhielten. Mit einem Unentschieden werden die Seiten gewechselt. Bald kann Leipzig das zweite Tor buchen. Obwohl der Sturm der Süddeutschen in den letzten Minuten ein schnelleres Tempo annimmt, erzielt die Städte-mannschaft eine gute Kombination das dritte Tor, während den Süddeutschen kein weiterer Erfolg beschieden ist.

Ostdeutschland (Berlin) — Süddeutschland (Mannheim) 1:0 (0:0). Das Spiel leidet unter dem kühnfrigen Boden. Doch allmählich macht sich eine immer härtere Überlegenheit der Berliner bemerkbar. Aber die Verteidigung hält gut ab und die Toreille werden von der süddeutschen Torwächter gemindert. So steht das Spiel bei Halbzeit ohne Tor unentschieden. In der zweiten Hälfte des Spieles kommt auch Nürnberg verschiedene Male gut durch, ohne jedoch etwas zu erreichen. In letzter Minute gelingt es dann Berlin, einen hohen Ball knapp über der Latte einzuschleusen. Bei Berlin stehen sich innerhalb der letzten Mannschaften vor allem die beiden Außenstürmer hervor. Bei Nürnberg fiel besonders die Torhüterin sowie die Verteidigerin auf.

Nordwestdeutschland (Hannover) — Mitteldeutschland (Leipzig) 1:0 (0:0). Das Spiel entwickelt sich rasch zu einem flotten Kampf, aber die Torwächter des sonst planvollten Spieles lassen sehr zu wünschen übrig. Bei Halbzeit erzielt keine Seite einen Erfolg. Auch in der zweiten Spielhälfte erliden die Leipziger Angriffe immer sehr rasch und bringen keiner Seite einen Erfolg, so daß bei Schluß der Spielzeit noch kein Tor vorzuweisen ist. Nach Spielverlängerung gelingt es Hannover in der letzten Minute trotz starker Überlegenheit des Gegners durch einen schnellen Durch, der nicht gehalten wurde, den Sieg an sich zu bringen.

Zwischenrundenspiele: Norddeutschland (Bremer) — Süddeutschland (Mannheim) 3:3 (1:1). Bremen, Sieger im Vorrundenspiel, zeigt sich Mannschaft sehr rasch gewarnt. Immer setzt sich Mannschaft zunächst am Torraum Bremens fest, so daß Bremens Torwart reichlich Gelegenheit hat, sein Können zu zeigen. In der sechsten Minute bricht Bremen durch und schießt ein regelrechtes Unentschieden schießt Bremen ins Halbzeit vier weitere

Tore. Nach Wiederbeginn des Spieles zieht Bremen vor das süd-deutsche Tor und schießt erneut ein. Schließlich gelingt es auch Mannschaft in der sechsten Minute, durch Vorkäufen einzufinden. Das allzu körperliche Spiel bringt Mannschaft einen Strafstoß ein und verhilft Bremen zum Erfolg. Bis Schluß sind beide Mannschaften noch je zweimal erfolgreich. An der Niederlage Mannschaft trug der Torwart die Hauptlast.

Städtemannschaft Leipzig — Ostereich (Wien) 7:5 (3:3). Beide Mannschaften zeigen von Anfang ein spannendes Spiel. In der sechsten Minute übertrifft Leipzig die Führung, aber kurz danach erzielt Wien den Ausgleich. In der 15. Minute schießt Leipzig das zweite Tor ein, während Wiens Wächter messias in den Händen des Torwarts landen. Aber nochmals gelingt Wien der Ausgleich, und beim Stande von 3:3 werden die Seiten gewechselt. Nach der Halbzeit erzielt Wien hinter-einander den vierten und fünften Erfolg. Leipzig kurz darauf den vierten Treffer. Durch Einzelgänger gelingt Leipzig der Ausgleich und kommt sogar in Führung. Aber Wien kann durch Schwelligkeit nochmals ausgleichen. In der letzten Minute schlägt sich Leipzig durch ein schießendes Tor den Sieg. Das Spiel beider Mannschaften zeichnete sich durch große Reize aus.

Endspiel der Turnereisen: Ostdeutschland (Berlin) — Nordwestdeutschland (Hannover) 1:0. Zunächst gibt es längere Zeit ein Mittelfeldspiel ohne besondere Reizungen. Beide Mannschaften spielen sehr aufgerollt. Nach längerer Zeit erzielt Berlin das einzige Tor. Jeder Angriff Hannovers scheitert an der Berliner Verteidigung. Nach Halbzeit setzt wieder ein flottes Mittelfeldspiel ein, aber der Stand des Spieles bleibt unverändert. Die technisch besser ausgebildete Mannschaft trug den Sieg davon und wurde Bundesmeister für das Jahr 1929. Das Endspiel zwischen Bremen und Wien mußte infolge heftigen Gewitterregens abgebrochen und verschoben werden.

Fußballsport

Länderfußballspiele zwischen Belgien und Deutschland in Danzig und Bremen. Darüber wird am Montag, vorausgesetzt, daß die Berichte eingehen, zu lesen sein.

Die deutsche Elf setzt sich zusammen, aus den Genossen:

Hilg (Hemmnig)			
Rüchlich (DSS)	Riese (DSS)		
Hiebig (Vielchen)	Gundt (Bremen)	Chrlig (Leipzig)	
Sische (Eilenburg)	Schilling (Leipzig)	Niedzwig (Schöbel)	Ostf (Leipzig)

Die Belgier meldeten folgende Aufstellung:

Magache (Lüttich)	Fengel 3 (Boom)	Doutbuis (Wickeln)	Gambien (Went)	Bemair (Hieron)
Remo (Lüttich)	Verfuerens (Antwerpen)	Verghmans (Antwerpen)		
Kah (Brüssel)	Berlingen (Boom)			
Col (Went)				

Im vergangenen Jahre gewann die deutsche Mannschaft in Brüssel 3:1 und in Antwerpen 6:1. Die Spielstärke der Belgier hat sich aber seitdem bedeutend gebessert. Der beste Beweis sind die Spiele, die O'Brien und Bingham in Rheinland-Westfalen von den Belgiern mit deutschen Vereinstmannschaften ausgetragen und fast durchweg gewonnen worden sind. Ferner sei erinnert an die Mannschaft Wirtz, die O'Brien in Sachen von drei Spielen gegen gute Erste-Klasse-Vereine zwei gewonnen und nur gegen Reichardt, Würzen, Knapp mit 2:1 unterlag. In der deutschen Mannschaft sind mehrere Genossen, die im vergangenen Jahre in Belgien spielten und in der Olympia-Elf mitwirkten.

Arbeiter-Turn- und Sportbund, Bezirk Dresden. Nächste Bezirkstagesitzung: 21. Juli, 7 Uhr, Kampfbahn. — 1. Gruppe. Die Spiele werden demonstrieren 20. Juni für den Volkstheater Stellen 7 1/2 Uhr, Gethhof Bannewitz. Anzug: dunkel, Knie. Das Erscheinung aller Spielzeuge ist Pflicht. — 5. Gruppe. 21. Juni, 8 Uhr, Vorkamerfahrt in Königsdorf. — Freier Turn- und Sportverein Dresden-K. Abteilungen Innere Stadt und Friedrichstadt. Wienjahres! Ein Teil der Festkommission sind eingezogen. Aufgabe: Dienstag und Mittwoch in den Turnhallen. An diesen Tagen ist auch das Fahrgeld (pro Person 20 M.) mitzubringen. Außerdem 20 Pf. Ausreisegeld. Abfahrt des Sonderzuges: 7. Juli, 7 Uhr abends, über Bodenbach, Prag. Rückreise: 12. Juli, 6 Uhr früh. Auslandszug hat jedes Mitglied sich selbst zu besorgen. Polizeipräsidium, Schopenhauer 18; Geburtsurkunde, Einwohnerkarte und ein Paßbild sind mitzubringen. — Freier Turn- und Sportverein Dresden-Mitd. 19. Juni Versammlung im Sportheim.

Turnverein Die Naturfreunde. Ortsgruppe Hohenstein. 19. Juni Sommerfest am Lugartum. Abmarsch 7 1/2 Uhr. Schluß in der Aue. 20. Juni Beteiligung der gesamten Ortsgruppe am Volkstheater. 22. Juni Abendwanderung: Geberggrund, Abmarsch 7 1/2 Uhr Bahnhof Niederziesing.

Arbeiterportierpartei Nadeberg. Morgen Sonntag, vormittags 9 Uhr, Stellen auf dem Turnplatz in Lohdorf zum Anzug durch die Stadt. Den Spielmannschaften und einer Musikkapelle folgen die Sportler in Sportkleid und alle dem Kartell angeschlossenen Vereine. Beteiligt euch reiflos am Anzuge.

Blauenfelder Grund und Umgegend

Turnverein Einigkeit Wittenberg. Die Genossinnen und Genossen aller Abteilungen beteiligen sich am Verbeugung. Dresden: 20. Juni, früh 7 Uhr, Turnplatz.

Freier Turn- und Sportverein Weißig. Das Sommerfest der Fußballabteilung fällt wegen des Volkstheaters aus.

Naturfreunde. 20. Juni finden keine Wanderungen statt. Genossen und Genossinnen, erfüllt eure Pflicht und geht zur Arbeit! 22. Juni Abendwanderung. Abmarsch Punkt 8 Uhr, Weitzig.

Sportler! 20. Juni: Alle mit Ja!

Bezirkstest in Leipzig
17. und 18. Juli

Der Leipziger Bezirk ist der größte im Arbeiter-Turn- und Sportbund und übertrifft in bezug auf die Mitgliederzahl sogar eine ganze Anzahl von Kreisen. Dem entsprechen werden auch die turnerischen und sportlichen Aufstellungen Mannschaften sein. 3000 bis 4000 Turner, Sportler, Schwimmer und Fußballer werden Mannschaften zeigen. Ebenso 2500 Turnerinnen, Sportlerinnen und Schwimmerinnen. Außerdem wird der Jung-turm (Knaben und Mädchen) in der Stärke von etwa 4000 zu Freilichtungen antreten. Wettkämpfe und Wettkämpfe aller Art, die bereits am Sonntagabend ihren Anfang nehmen werden, sollen Zeugnis ablegen von der regen turnerischen und sportlichen Betätigung.

arbeit im Leipziger Bezirk. Zwei Wettkämpfe — einen für Erwachsene und einen für Kinder — bei denen das 1000 Mann starke Bezirks-tourturner- und Weiserkorps, den musikalischen Teil in der Haupt-sache bestreiten wird, dürften von der Größe des Bezirks zeugen, auch von der Disziplin. Der technische Teil des Programms wird mit einem Stützfußballspiel Leipzig — Chemnitz seinen Abschluß finden. Am Sonntagabend wird dann bei Beleuchtung auf einer Freilichtbühne ein Wettkampf "Erdbebung" von Sportlern den Abschluß des Festes bilden.

Internationaler Arbeiterport

Am 2. und 3. Juni waren die ausländischen Arbeiterportiere Gäste des Arbeiterportierclubs Aulcoro in Heilingsfors. Wilma Dittmar lief die 100 Meter in 15,6. Bei den Sportlerinnen siegte Etholen mit 11,4. Danien, Norwegen, legte 1,5 Meter zurück. Die 200 Meter gewann Etholen mit 23,2, die 1000 Meter Kossmaffen, Norwegen, in 2,33,6. Bei den 5000 Meter siegte Sarwimä, Heilingsfors, in 15,21,4 vor Wagner, Deutschland, in 15,41,7. Die 10000 Meter legte Etholen, Heilingsfors, in 30,26,6 zurück. Bei den 200-Meter-Hürden konnte Belg, Deutschland, nur den dritten Platz mit 2,4 belegen. Erster wurde Katina, Finnland, in 2,5. Im Hochsprung siegte Etholen mit 1,86 Meter einen neuen finnischen Rekord auf. Beim Stabhochsprung erreichte Witthof, Letland, 3,45 Meter.

In der Stadt Kottka, zwischen Heilingsfors und Siborg an der Südküste gelegen, fanden sich am 5. und 6. Juni die ausländischen Arbeiterportier mit den einheimischen zu einem lehrreichen, tüchtigen Treffen zusammen. Wilma Dittmar erreichte hier ihre beste Zeit mit 12,6 für die 100 Meter. Bei den Sportlerinnen siegte Kautts, Heilingsfors, mit 11,4. Bei den 400 Meter wurde Hoberg, Letland, Zweiter (14,6) nach Berta mit 12,5. Die 800 Meter gewann Kossmaffen, Norwegen, in 2,04,7. Ein interessantes Rennen wurden die 5000 Meter mit Jofela, Borg und Wagner (Deutschland). Jofela wurde Erster in 15,36,7, Borg Zweiter in 15,38,3, Wagner (Deutschland) Dritter in 15,38,4.

Gleichzeitig wurden in Heilingsfors, hoch oben an der Westküste Finnlands, leidenschaftliche Wettkämpfe ausgetragen, an denen Belg, Deutschland, und Witthof, Letland, teilnahmen. Belg wurde bei den 110-Meter-Hürden Zweiter. Die 100 Meter legte Etholen in 11,3 zurück, Witthof wurde Zweiter, Belg Dritter. Beim Diskuswurf stellte Lindborg mit 43,6 Meter einen neuen finnischen Rekord auf. Für die 10 Kilometer brauchte Jofela 34,19,8.

Die französischen Leichtathleten hielten in Aulcoro ihre leichtathletischen Wettkämpfe am den Turnereisen, Jofela ab. Dummera, der im Jahre 1921 nach, nahm als Gewerkschafts-führer des Seinebezirks besonderen Anteil an der Entwicklung des Arbeiterports. Den Pokal gewann Sporn, Montcuil.

Die russische Leichtathletikstaffel wurde am 23. Mai in Moskau eröffnet. Die 10x1000-Meter-Staffel für Männer gewann die Mannschaft von der Gewerkschaft für Lebens-mittelherstellung. Bei der 5x100-Meter-Staffel für Frauen siegte die Mannschaft der Redigierarbeiten.

Verantwortlich für Gewerkschaftliches: Kurt Hellbar, Freitag; der Arbeiter-Turn- und Sportbund: Kurt Hellbar, Freitag; der Arbeiter-Turn- und Sportbund: Kurt Hellbar, Freitag; der Arbeiter-Turn- und Sportbund: Kurt Hellbar, Freitag.



Originalgröße

eines Päckchens WRIGLEY P.K.-Kau-Bonbons — man kann sie bequem in jeder Westentasche tragen.

Diese aus den besten Rohmaterialien hergestellten einzigartigen Kau-Bonbons reinigen Mund und Zähne; sie verleihen dem Atem dauernd angenehmes Aroma, wirken appetitanregend und fördern die Verdauung.

Von vielen Aerzten und Zahnärzten empfohlen!

Päckchen — 4 Stück — 10 Pf. Ueberallerhältlich!



WRIGLEY AKTIEN-GESELLSCHAFT, FRANKFURT A.M.

Allerlei
Yodsalbin
Litha zu erkrankten
Überall zu haben

DOZIMILLI

GES. GESCH. MARKE

Handwritten: RUF: 25741, 21777, 21736, 22736.

George
Dünig
Litha zu erkrankten
RUF: 25741, 21777, 21736, 22736.

Bei Ausflügen in Dresdens Umgebung

empfehlen sich den werien Vereinen, Ausflüglern, Sport- und Wandergeossen sowie Schulklassen zur Einkehr bestens:



Dampfschiff-Fahrplan ab Dresden-N.

Stromauf:
 6⁰⁰ (bis Reitzberg), 7⁰⁰ (bis Herrnsfr.), 8⁰⁰ (bis Bodenbad, Gilsdorf, I. St.), 8³⁰ (bis Auffig), 9⁰⁰ (bis Schandau, nur Sonnt.), 10⁰⁰ (bis Zschillen), 10³⁰ (Rückfahrt, nur Wert. II. St.), 11⁰⁰ (bis Herrnsfr., Gilsdorf, I. St.), 12⁰⁰ (bis Bodenbad), 1⁰⁰ (bis Pillnitz), 2⁰⁰ (bis Pillnitz), 2³⁰ (bis Schandau), 3⁰⁰ (bis Pillnitz), 3³⁰ (bis Pillnitz), 4⁰⁰ (bis Pillnitz), 4³⁰ (bis Pirna), 7⁰⁰ (bis Pirna). — * Nur Sonntags nach Sebnitz.

Stromab:
 8⁰⁰ (bis Riesa), 10⁰⁰ (bis Reichen, nur Sonnt.), 11⁰⁰ (bis Riesa), 1³⁰ (bis Diesbar, nur Sonnt.), 2⁰⁰ (bis Mühlitz), 3³⁰ (bis Riesa), 7⁰⁰ (bis Reichen, nur Sonnt.).

Hotel Kurhaus Blasewitz
 Ideale Lage an der Elbe
 (Telefonnummer: 2434) (Telefonnummer: 2434)

Schillergarten Blasewitz Jeden Sonntag
 5. Stellen a. Getränke, Raucher, auch u. Schokolade, viel
 auch Peter Knie! (Wart. laut im Aufzuge, 15 Uhr)

Dresd.-Bühlau Restaurant zur Schmiede
 Schön restaurierte Lokalitäten — Herrl. Garten — eigene
 Kellerei — Vereinszimmer — Billige Preise. (Telefonnummer: 2434)

Börners Gasthof Nieder-
 nach (Telefonnummer: 2434)

Lugischänke auf d. Höhe
 bei Niedersiedlitz
 Herrlicher Ausflugsort für Familien und Vereine
 Jeden Sonntag und Sonntag: Vornehmer Ball
 (Telefonnummer: 2434)

**Fliegersaal Großluga - Nieder-
 siedlitz**
 Jeden Sonntag: Vornehmer Ball

Emmrichs Gasthaus
 im Lockwitzgrund
 Die beliebte Einkehrsstätte.
 (Telefonnummer: 2434)

Wilhelms Gastwirtschaft Lock-
 witz
 Schön, ideale Garten — Sauber, Familienrestaurant
 (Telefonnummer: 2434)

Theater-Café, Meissen
 Restaurant (Goldene Sonne) Tanzeck
 (Telefonnummer: 2434)

Meissen Stadlerhalle
 Herrliche Kaffee- und
 (Telefonnummer: 2434)

Spitzgrundmühle bei Coswig
 Herrlicher Ausflugsort zwischen Coswig u. Mühlitz
 (Telefonnummer: 2434)

Goldne Krone, Radebeul
 (Telefonnummer: 2434)

Lindenhöhe
 (Telefonnummer: 2434)

Wald-Tanzplatz Kallermühle
 (Telefonnummer: 2434)

Tanz im Freien
 (Telefonnummer: 2434)

Berg-Restaurant Sängershöhe
 (Telefonnummer: 2434)

Meiererei, Löbnitzgrund
 (Telefonnummer: 2434)

Goldne Brezel, Moritzburger Café
 (Telefonnummer: 2434)

Gasthof z. Forsthaus, Moritzburg
 (Telefonnummer: 2434)

Schloßschänke, Moritzburg
 (Telefonnummer: 2434)

Waldschänke Moritzburg
 (Telefonnummer: 2434)

Gasihaus Erholung, Moritzburg
 (Telefonnummer: 2434)

Reichskrone, Radeberg
 (Telefonnummer: 2434)

Hotel Deutsches Haus, Radeberg
 (Telefonnummer: 2434)

Forellenschänke bei Langenbrück
 (Telefonnummer: 2434)

Grüner Baum, Lausa
 (Telefonnummer: 2434)

Café Großmann, Ullersdorf
 (Telefonnummer: 2434)

Heidemühle
 (Telefonnummer: 2434)

Schänkhübel, auch nicht übel
 (Telefonnummer: 2434)

Schmiedeschänke, Klotzsche
 (Telefonnummer: 2434)

Waldschänke, Hellaau
 (Telefonnummer: 2434)

Restaurant zur Hoffnung
 (Telefonnummer: 2434)

Lindengarten
 (Telefonnummer: 2434)

Erbgericht, Rähnitz-Hellerau
 (Telefonnummer: 2434)

Wilhelms Gastwirtschaft Lock-
 witz
 (Telefonnummer: 2434)

Gasthof Hosterwitz
 (Telefonnummer: 2434)

Reitzendorfer Mühle
 (Telefonnummer: 2434)

Reitzendorfer Oberer Gasthof
 (Telefonnummer: 2434)

Gasthof zu Meix
 (Telefonnummer: 2434)

Keppmühle
 (Telefonnummer: 2434)

Gasthof Borsberg
 (Telefonnummer: 2434)

Gasthof Sängershöhe, Sübrigen
 (Telefonnummer: 2434)

Lochmühle, Liebethaler Grund
 (Telefonnummer: 2434)

Schöne Höhe, Dittersbach
 (Telefonnummer: 2434)

Schützenhaus, Stolpen
 (Telefonnummer: 2434)

Ober-Kipsdorf „Lug ins Land“
 (Telefonnummer: 2434)

Bahnhofsratur, Weesenstein
 (Telefonnummer: 2434)

Zum alten Einnehmerhaus
 (Telefonnummer: 2434)

Gasthof Pennrich
 (Telefonnummer: 2434)

Gasthof Pellerwitz
 (Telefonnummer: 2434)

Rest. zur Einigkeit, Wilmsdorf
 (Telefonnummer: 2434)

Lindenschlösschen Wilsdruff
 (Telefonnummer: 2434)

Gasthof Stetzich
 (Telefonnummer: 2434)

Lochmühle-Waldfrieden
 (Telefonnummer: 2434)

Gasthof Collebaude
 (Telefonnummer: 2434)

Gebhardt's Welsehank Stadtpark, Meissen
 (Telefonnummer: 2434)

Vincenz Richter Meissen
 (Telefonnummer: 2434)

Restaur. z. Birnbaum, Meissen
 (Telefonnummer: 2434)

Flora
 Café und
 (Telefonnummer: 2434)

Grundschänke
 (Telefonnummer: 2434)

Berggasthaus Friedensburg
 (Telefonnummer: 2434)

Spitzhaus, Oberlößnitz
 (Telefonnummer: 2434)

Gasthof Wahnsdorf
 (Telefonnummer: 2434)

Graue Presse, Wahnsdorf
 (Telefonnummer: 2434)

Gasthof Volkersdorf
 (Telefonnummer: 2434)

Schützenhof, Trachau
 (Telefonnummer: 2434)

Waldgasthof Auer, Moritzburg
 (Telefonnummer: 2434)

Forellenschänke bei Langenbrück
 (Telefonnummer: 2434)

Grüner Baum, Lausa
 (Telefonnummer: 2434)

Café Großmann, Ullersdorf
 (Telefonnummer: 2434)

Heidemühle
 (Telefonnummer: 2434)

Schänkhübel, auch nicht übel
 (Telefonnummer: 2434)

Schmiedeschänke, Klotzsche
 (Telefonnummer: 2434)

Waldschänke, Hellaau
 (Telefonnummer: 2434)

Restaurant zur Hoffnung
 (Telefonnummer: 2434)

Lindengarten
 (Telefonnummer: 2434)

Erbgericht, Rähnitz-Hellerau
 (Telefonnummer: 2434)

Auf nach den Räcknitzer Höhen!
Elysium Räcknitz
 (Telefonnummer: 2434)

BALL
 (Telefonnummer: 2434)

Beliebte Einkehrstätte!

Fessenteller
 (Telefonnummer: 2434)

Groß-Freikonzert
 (Telefonnummer: 2434)

Feiner Ball
 (Telefonnummer: 2434)

Prießnitzbad
 (Telefonnummer: 2434)

Große Garten-Freikonzerte
 (Telefonnummer: 2434)

Realtberecht. Gasthof Dresden-Stetzich
 (Telefonnummer: 2434)

Der feine Ball
 (Telefonnummer: 2434)

ZOO
 Täglich:
 Konzert
 Abends
 Leucht-
 brennen

Neu! 2. Affen-Paradies
 (Freilandkäfig für gr. Felsenaffen)
 Citterl. Elefanten-Arena
 Im Aquarium:
 Viele Seepferdchen
 mit Jungen

Seensaal Mobscha
 Feiner Ball
 (Telefonnummer: 2434)

Jazz-Kapelle?
 (Telefonnummer: 2434)

Gasthof Weisig
 (Telefonnummer: 2434)

Restaur. Hermann Kutzke
 (Telefonnummer: 2434)

Konditorei Rumpelmayer
 Nachmittags-Tee-Konzert
 (Telefonnummer: 2434)

Das Dresdner Genossenschafts-Pilsner
 in vollendeter Braukunst.

Kristall-Palast
 Sonnabend 6 Uhr - Sonntag 4 Uhr
Der große BALL

Wichtig! Wärfteuer Baubörse
 (Telefonnummer: 2434)

Elysium Räcknitz
 (Telefonnummer: 2434)

BALL
 (Telefonnummer: 2434)

Beliebte Einkehrstätte!

Fessenteller
 (Telefonnummer: 2434)

Groß-Freikonzert
 (Telefonnummer: 2434)

Feiner Ball
 (Telefonnummer: 2434)

Prießnitzbad
 (Telefonnummer: 2434)

Große Garten-Freikonzerte
 (Telefonnummer: 2434)

Realtberecht. Gasthof Dresden-Stetzich
 (Telefonnummer: 2434)

Der feine Ball
 (Telefonnummer: 2434)

ZOO
 Täglich:
 Konzert
 Abends
 Leucht-
 brennen

Neu! 2. Affen-Paradies
 (Freilandkäfig für gr. Felsenaffen)
 Citterl. Elefanten-Arena
 Im Aquarium:
 Viele Seepferdchen
 mit Jungen

Seensaal Mobscha
 Feiner Ball
 (Telefonnummer: 2434)

Jazz-Kapelle?
 (Telefonnummer: 2434)

Gasthof Weisig
 (Telefonnummer: 2434)

Restaur. Hermann Kutzke
 (Telefonnummer: 2434)

Konditorei Rumpelmayer
 Nachmittags-Tee-Konzert
 (Telefonnummer: 2434)

Das Dresdner Genossenschafts-Pilsner
 in vollendeter Braukunst.

Kristall-Palast
 Sonnabend 6 Uhr - Sonntag 4 Uhr
Der große BALL

Wichtig! Wärfteuer Baubörse
 (Telefonnummer: 2434)

Konditorei Rumpelmayer
 Nachmittags-Tee-Konzert
 (Telefonnummer: 2434)

Das Dresdner Genossenschafts-Pilsner
 in vollendeter Braukunst.

Kristall-Palast
 Sonnabend 6 Uhr - Sonntag 4 Uhr
Der große BALL

Wichtig! Wärfteuer Baubörse
 (Telefonnummer: 2434)

Wasch-Stoffe

Wasch-Musselin 80 cm breit Meter 85, 68, **58**

Woll-Musselin 80 cm breit Meter 2.40, 1.95, **175**

Frotté

prima Qualität 100 cm breit

Meter 1.75 . . **125**

Siegfried

Schlesinger

Dresden

Inh.: Carl Kaiser

Johannisstr. 6-8

Ball-Anzeiger

Sonntag den 20. Juni 1926

Tanz bis nachts 1 Uhr

Albertshöhe Kloitzsche

Jeden Sonntag, 4 bis 7 Uhr, Garten.

Frei-Konzert

Alter Dessauer

Jeden Sonntag, 4 bis 7 Uhr, Garten.

Gr. Ballfest

Amsterdam

Jeden Sonntag, 4 bis 7 Uhr, Garten.

Feiner Ball

Annensäle

Feiner BALL

Bellevue

Waltherstraße 27

Sonntag 7.30 Uhr

Bürgergarten

Moderne Ballmusik

Constantia

Deutsches Haus

Deutsche Reichskrone

Brei-Kaiser-Hof

Feenpalast

Fadel-Polonaise

Gasthof Blasewitz

Gasthof Cosehütz

Gasthof Moeckritz

Gasthof Wöllnitz

Grüne

Hellerschänke

Hollaeks

Kristall-Palast

Neu! Jazz-Band Neu!

Kurhaus Büblau

Müllers Gasthaus

Rittersaal Rosenthal

Garten-Frei-Konzert mit Ball

Reichswehr

Schänkhübel

Schweizerhäuschen

Tanz-Palast Odeum

Westend

Waldschänke

Hellerau

Tanz

Paradiesgarten

Dr.-Bühlau



KAMMER-LICHT-SPIELE

WILS DRUFFER-STRASSE, 29
FERNRUUF-17060

Trotz dem immer noch anhaltenden großen Andränge! Morgen Sonntag letzter Tag!

RINTIN-TIN

der prächtige deutsche Schäferhund als Hauptdarsteller in dem sensationellen und spannenden Film

Der Schrei aus den Lüften

7 Akte

Ab Montag:

OB SOMMER ODER WINTER

Wir bringen immer die neuesten Schlager

Harry Liedtke

der Liebling aller Filmfreunde in dem originellen Terra-Lustspiel

Der Mann ohne Schlaf

Erlebnisse eines Schlafwagen-Kontrolleurs

6 humorvolle Akte

Schlafwagen-Kontrollleur: Harry Liedtke

Außerdem:

Maly Delschaft, Helga Molander, Hanni Weiße

Wochentags 4, 7, 9 Sonntags 3, 5, 7, 9

Ball-Anzeiger...
Tanz bis nachts 1 Uhr
Albertshöhe Kloitzsche
Jeden Sonntag, 4 bis 7 Uhr, Garten.
Frei-Konzert
Alter Dessauer
Jeden Sonntag, 4 bis 7 Uhr, Garten.
Gr. Ballfest
Amsterdam
Jeden Sonntag, 4 bis 7 Uhr, Garten.
Feiner Ball
Annensäle
Feiner BALL
Bellevue
Waltherstraße 27
Sonntag 7.30 Uhr
Bürgergarten
Moderne Ballmusik
Constantia
Deutsches Haus
Deutsche Reichskrone
Brei-Kaiser-Hof
Feenpalast
Fadel-Polonaise
Gasthof Blasewitz
Gasthof Cosehütz
Gasthof Moeckritz
Gasthof Wöllnitz
Grüne
Hellerschänke
Hollaeks
Kristall-Palast
Neu! Jazz-Band Neu!
Kurhaus Büblau
Müllers Gasthaus
Rittersaal Rosenthal
Garten-Frei-Konzert mit Ball
Reichswehr
Schänkhübel
Schweizerhäuschen
Tanz-Palast Odeum
Westend
Waldschänke
Hellerau
Tanz
Paradiesgarten
Dr.-Bühlau

Donaths Neue Welt

Jeden Sonntag 4-7 Uhr

Garten-Konzert

Alpenglühchen

Spielplatz Kasper-Theater

Eintritt 10 Pf.

Im Saal

Tanz

Bei der Wahl

Esche-Brot

das Kennzeichen E. trägt

Schwarzbrotfabrik Kasse

NORDEUTSCHER LLOYD BREMEN

Nach Südbrasilien

direkte Verbindungen mit den DEUTSCHEN SIEDLUNGSGEBIETEN

Anlaufhäfen:
SAN FRANCISCO DO SUL
RIO GRANDE DO SUL

mit den beliebten Doppeldecker-Schiffen
WESER-WERRA-MADRID

für Mittelklasse und III. Klasse

Kostenlose Auskunft und Prospekt durch
NORDEUTSCHER LLOYD BREMEN
und sämtliche Vertretungen

Dresden: Norddeutscher Lloyd, Generalagentur Dresden, A. Lloyd-Rohrborn G. m. b. H.
Chemnitz: Nord-Lloyd, Frachtkontor Chesnitz, G. m. b. H.
Gravelottestraße 2.

Bill. Sommerfr. in Virel
Gasth. z. Hirschau, Wengle

Reisebüro
Schweizerhäuschen
Tanz-Palast Odeum
Westend
Waldschänke
Hellerau
Tanz
Paradiesgarten
Dr.-Bühlau

Pianos

Leihpianos!

Rabe

Fahrräder



**KAISER
AUSZUG
MEHL**

1 kg Original Mühlen Packung



**T. BIENERT
DRESDEN**
Hafenmühle
Hofmühle



**HART
WEIZEN
GRIESS**

1 kg Original Mühlen Packung



Mühlberg

Bunte Seidenkleider

sind die
**Hochsommer-
Mode**



Marocainkleid
in sparten bunten Dessins, mit
heller Valenciennegarnitur, mit kurzem
Ärmel **29,75**

Crêpe de Chinekleid
in entzückenden neuen bunten
Dessins, mit weißer Georgette-
Garnitur, weit. Rock,
mit uni. Ansatz,
kurzer Ärmel **39,00**

Crêpe de Chinekleid
Frauenform, mit langem Ärmel,
weiter Faltenrock, mit
weißer Seide garniert, in
sparten Dessins **48,00**

Foulardkleid
mit langem Ärmel, weiter Falten-
rock, in weiß, marine, gemustert,
mit weißer Crêpe de
Chine-Garnit., kleid-
same Frauenform **49,50**

Wachseidenkleider
in modernen Farben
u. entzückende neueste
Karos. von **9,75**

Wallstr. Webergasse Scheffelstr.
Dresden



Unsere
Hausmarken
„Mi Flor“
„Hauptbahnhof“
„Nuestra Gloria“
„Dresdener Flagge“
in allen Preislagen von edelster
Eigenart, bieten verwöhnten
Rauchern einen vollen Genuß

**Gebr. Risse
Dresden**

im und am Hauptbahnhof —
Viktoriahaus — Schloßstraße —
Zwickau, Hauptmarkt

„Gebr.-Risse-
Vorstanlanden“
15 Pf.

Dein Spargroschen



gehört in die Sparkasse

des Konsumvereins!
Dort arbeitet er in deinem Interesse!

Die Spargroschen werden verzinst
5. Kurfrist-Förderung mit 5% u. 6-monat-Förderung mit 6% auf 3 Jahre unförderbar mit

5% 6% 7%

Einzahlung in allen Vertretungsstellen
Konsumverein

Vorwärts

Moderne Drucksachen

für Industrie und Handel



Buch- und Kunstdruckerei
Kaden & Comp., Dresden-A.
Wettinerplatz 10 / Fernruf 25261



Kinderwagen

Klappwagen, Stubenwagen, Puppen-
wagen, Selbstfahrer, Kinder-Tische,
-Stühle, -Betten.

Unerreichte Auswahl,
denkbar billige Preise

Gebr. Elchhorn

Trampelpfadstraße 17 (1707)

Am billigsten
Kinderwagen
Klappwagen, Stubenwagen, Puppen-
wagen, Selbstfahrer u. Tisch-
-Stühle, -Betten.
Unerreichte Auswahl,
denkbar billige Preise
Lößnitz, Roonstr. 4
Gebr. Kinderwagen
autark, Altemeierstr. 10
verkauft preisw. Händl.
Dr. Bruns, Händl.

Vereine, Wirte, Schrebergärten!
Jahrb. u. Stadtkalender, Dekorations-
kalender u. Ständekalender u. alle Verzeichnisse für
Sommerfeste, Kinderfeste u. s. w.
unvergleichlich billig bei
Ernst Koch Nachf.
Al. Weißbergstr. 17, I. Tel. 2679.
Eichenstr. 17

Zauberer Burusu
Märchen von Rob. Grösch.
Peter Stoll
Ein Kinderleben von Carl Faust.
Zwei Bücher für Kinder, Jung und alte Les-
er.
Dresdner Volksbuchhandlungen

1 Woch. sehr. Fahrkdr. (inkl.)
für Damen und Herren verkauft billig.
Krause Fahrradhaus
Dresdner Platz 1 u. Freiburger Str. 123, Lößnitz

Gute Bücher
kauft man in der Volksbuchhandlung